

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Bode: **Rbl. 1.80** vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich **Rbl. 2.—**, monatlich **70 Kop.** incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich **Rbl. 2.30**, monatlich **Rbl. 1.20** incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 8 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 12.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Belle.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Apollo-Theater

Direction: **P. KRONEN.**
 Heute und täglich:

Das phänomenale Programm.
Große Gala-Vorstellung.

Neu! **Les trois Ramoniers**
 mit dem electrischen Blumen-Prach-Toppel-
 Balance-Apparat.
 „Phänomenale Produktionen ohne Konkurrenz“.
 The American-Bi-Shop. Neues Sensations Bild:
„Der Weihnachtstraum“
 in 20 Bildern.

Jeden Sonnabend und Sonntag:
2 große Vorstellungen 2

Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr.
 Nachmittags halb Preise und auf Sitzplätze je
 ein Kind unter 10 Jahren frei.
 Die Direction.

PATENTE
WAAREN MUSTER-MODELLE
INO. D. FRAENKEL
WARSAU, S. KRZYKIAN 48.

Lodz, In. J. Morgulles, Mikołowska 29

Stahlpanzer-Cassenschranke



neuester Konstruktion, **feuer- und die-
 bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,
 Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände**
 empfiehlt: (50—45)

**Die älteste Fabrik für
 feuerfeste Cassenschranke**
 im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
 Jahre **1840** bestehend,

ROBERT BOHTE,

Telefon **№ 1046.** **Warschau, Nowy-Swiat 34.**
 Preislisten gratis und franko.

Spiegel- und Möbelfabrik

L. JDELSACK,

Warschau, Bielańska Nr. 1.

empfehlen ein grosses Lager von Spiegeln und Möbeln. (12—11)

GESELLSCHAFT

N. L. Szustow und Söhne

(Н. Л. ШУСТОВЪ съ С-ми)

Moskau, Eriwan, Kischeneu.

Die Firma besteht seit dem Jahre 1863, hat in Warschau eine Engros-Niederlage von

natürlichem, kaukasischen COGNAC,
feinen Liqueuren, Schnäpsen und Naliwki

eröffnet. Die Firma ist auf zahlreichen in- und ausländischen Ausstellungen, darunter auf der Pariser
 Weltausstellung vom Jahre 1900 mit dem
„GRAND PRIX“
 und auf der Ausstellung in Glasgow (England) vom Jahre 1901 mit dem
EHRENDIPLOM
 ausgezeichnet worden.

Hauptniederlage für das Königreich Polen
in Warschau, Leszno № 14. — Telephon № 946.

Die Conditoreien u. J. Szmagier u. E. Bartsch,

Petrik- und Bielonastrassen-Gasse Nr. 47 und Petrikauer-Str. 28

empfehlen täglich
 frische Naps- und Sandluchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Blechluchen, Dessertluchen, Bonches
 des d'ars, Petits-Fours, mürbe Theeluchen, Mandelkuchen, Dessertconfect, Chocoladen,
 Fruchtconserven, Bonbons etc. etc.
 Mals-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten, Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
 Eis etc. etc. (150—140)

DRAHT-WAAREN - FABRIK

A. HOFFMANN,

Lodz, Pańska-Strasse Nr. 60.



Empfehlen:
 Geflochtene und verzinnete glatte Brunnen-Sauger-Gaze aus bestem Gemisch reinem Kupfer
 Draht, Dynamobürsten, Koffhaars- und Metall-Sieb-Gaze, wie auch fertige Siebe für Färbereien-
 Siebereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Trocken-Horden für Färbereien zum Trocknen
 loser Wolle aus einem Stück sowie auch Kessel zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Röhre zum
 Dämpfen von Garnen für Spinnereien, englische (Berllopf)-Gewebe für Wäse in Spinnereien und Woll-
 Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hand- und Maschinengeflechte. Schutz-Vorrichtungen für Trans-
 missionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Räume. Geflechte für Sand- und Kohlen-Harfen wie
 auch fertige Harfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jeden
 Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht-Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reducirten Preisen.

Draht-Waaren-Fabrik.

Möbelfabrik

JÓZEF SAWICKI

Warschau, Mokotowska 43.

25—21

Warszawa 5 Bielańska 5 wprost Daniłowiczowskiej.

WACŁAW SUŁKOWSKI

FABR. i MAGAZYN BIELIZNY WYŁĄCZNIE MĘSKIEJ,
(CHEMISERIE SPECIALE)

poleca w wielkim wyborze:

Kołnierze webowe popiętne w 25 fasonach podług najnowszych modeli:

Mankiety webowe do spinek łączoszkowych i do spinek zwyczajnych w 8-miu fasonach od 6 rb. za tuzin.

Cenniki na żądanie franco.

Towary tylko gwarantowanej dobroci. Ceny możliwie niskie. — Stało.

5 Bielańska 5 wprost Daniłowiczowskiej. (85)

K. WOLSKI, *Betrisauer-Strasse 3*
Hotel Polski

empfiehlt:

Ungar-, Französische-, Rhein-, Krimer- u. Kaukasische-Weine, sowie Cognac, Liqueure, Rum, englischen Porter, Astrachaner Caviar, Camembert, Brie, Roquefort u. s. w.

Pfeffertuchen mit 15% Rabatt. Gemischte Vaccalien.

(150-140)

Die Warschauer

Wagen-, Britschken-, u. Plattform-Fabrik

— von —

H. Wojciechowski

99 Warschau, Jerusalemer Allee 99

empfiehlt:



eine große Auswahl von Britschken verschiedener Fagons und übernimmt alle in ihr Fach einschlagenden Bestellungen, die sorgfältig, pünktlich u. zu äußerst mäßigen Preisen ausgeführt werden.

Als Neuheit:

Korb-Britschken, leicht und fest.
Specialität: Räder zu allen Equipagen.

CHOCOLADE KAKAO
Gesellschaft
Gebr. KAHANOW
SCHAULEN.

Warschauer Filiale: Królewska 47.

FrISCHE, vorzügliche, feine
Kujawler
Tafel-Butter,

auch ganz frische schwach gesalzene, u. gute Kochbutter empfiehlt

Butterniederlage Widzewska 62
Haus im Garten.

Politische Rundschau.

— Gegenüber den kürzlich wiedergegebenen Prekjudizien, welche die bedauernden Ereignisse am sächsischen Hofe clericalem und speziell jesuitischem Einflusse zuschreiben wollen, stellt die „Köln. Volkszeitung“ jetzt fest, daß von allen den vielen Hofchargen kein einziger Katholik sei, außer dem Militärgouverneur der Kronprinzlichen Kinder. Die Oberhofmeisterin der Königin-Witwe und der Prinzessinnen seien gleichfalls protestantisch; die fürstlichen Damen hätten nur außer einer zweiten protestantischen noch je eine katholische Hofdame. Das sei alles. Unter dem zahlreichen Hofgefinde seien in ganz untergeord-

ten Stellungen einige Personen katholisch, aber kaum so viele, wie es dem Procentfah der Katholiken im Lande entspreche. Wohl gebe es am Dresdener Hofe auch Geistliche; aber Jeder wisse auch, daß sie weder Einfluß hätten noch suchten. — Trotz alledem wird das Centrumsbild nicht leugnen können, daß die Erziehung der sächsischen Prinzen seit jeher eine streng katholische und daß infolge dessen der Einfluß der katholischen Kirche auf den sächsischen Hof ein großer gewesen ist. Und demgemäß ist ja auch jetzt wieder der Militärgouverneur der Kronprinzlichen Kinder ein Katholik und das genügt, um der ganzen Erziehung eine ganz bestimmte Richtung zu geben. Thatsächlich constatiren neuerdings wieder eine Reihe sächsischer Blätter, daß im evangelischen Volke Sachsens allgemein die Auffassung herrsche, daß die Jesuiten bei den jüngsten Vorfällen ihre Hände im Spiel gehabt hätten. So schreibt u. a. die „Dresdn. Zeitg.“ in einem hochbedeutsamen Artikel, der unter dem Titel: „Die Krisis in Sachen“ die eminent politische Bedeutung der ganzen Affaire betont und auf die möglichen ersten Folgen derselben hinweist, Folgendes:

Zwei Auffassungen lassen sich derzeit in Sachen erkennen. Das gut protestantische Volk, das geduldig und loyal gegen das alte Fürstenhaus alle Zeit gewesen ist, läßt es sich nicht nehmen, daß bei dieser ganzen Tragödie jesuitische Ränke im Spiel waren. Die Leipziger Neuesten Nachrichten haben sogar der Auffassung Ausdruck gegeben, daß der Vertraute der Frau Kronprinzessin, der junge Sprachlehrer Giron, vielleicht ein jesuitischer Affiliierter sein könne. Handelte es sich nicht um ein ernstes Blatt und wären seine Leiter nicht als gute deutsche Patrioten bekannt, so könnte man über diese Hypothese lächeln. Allein wer die Geschichte des Jesuitenordens kennt und wer die Schriften z. B. Prof. Nippolds in Siena gelesen hat, der wird diesen Gedanken für den ersten Augenblick zwar ungeheuerlich, aber doch nicht für ganz unmöglich halten. Es ist er das Rechte, dann wäre die kluge Frau von noch klügeren Leuten geschoben, während sie zu schieben meinte. Giron ist ein Priesterzögling, die Technik hat er gelernt; also unmöglich wäre die Sache, die wir allerdings

für unwahrscheinlich halten, jedenfalls nicht. Allein die Jesuiten würden nach den Anklagen der fürstlichen Frau auch bei einer anderen Auffassung der Sachlage die Schuldigen bleiben. Die Frau Kronprinzessin klagt mit bewegten Worten ihre bisherige Umgebung der starren Bigotterie an. Sie sagt, daß in dem Hause der Jesuitismus Herr sei; daß ihr nur die Rolle zufiel, ihre Kinder mit Schmerzen zu gebären, sie selbst auf die Kinder aber später keinerlei Einfluß mehr hatte! Man muß die laute Anklage, denn eine Anklageschrift ist es, lesen, um den psychologischen Zusammenhang der verwinkelten Sachlage nun zu übersehen. Die Annahme liegt näher und ist auch menschlicher, daß zwar die jesuitische Umgebung die begabte Frau zur Verzweiflung getrieben hat, daß aber der Mann, dem sie ihr Vertrauen schenkte, wohl doch nicht der abgefeimte Schurke ist, für den das einfache Gemüth des erbitterten protestantischen Volkes ihn vielfach hält. Aber auch ohne dies wäre seine Erregung gegen die jesuitischen Einflüsse, die sich in diesem Falle wie bei anderen Gelegenheiten in Sachen bemerkbar gemacht, wohl zu verstehen, und die Volkstimmung ist eine Macht, der in kritischen Zeiten, wie wir sie gegenwärtig durchleben, Rechnung getragen werden muß.

Weiter heißt es in dem Artikel:

Daß es zu dieser Erregung des Volkes gekommen, ist mit in erster Linie dadurch verschuldet worden, daß man von Seiten der Regierung nicht sofort die ganze Angelegenheit als eine politische behandelt und dem sächsischen Volke offen die Einzelheiten mitgeteilt hat, im Gegenteil durch das amtliche Blatt sogar falsche Nachrichten verbreitete. Heute richtet sich die Volkstimme scharf gegen die Leute, die die Frau Kronprinzessin angeklagt und die ihr nach der Darstellung das Leben hier verbittert und unmöglich gemacht haben. Auf die Anklagen zu schweigen, ist unthunlich, umso mehr, als man heute schon aus Genuß weiß, daß der Rechtsbeistand der Kronprinzessin eine ausführliche Denkschrift unter der Feder hat, die selbstverständlich ihren Weg in die Öffentlichkeit finden wird. Man darf dem größten Theile der sächsischen Tagespresse die Anerkennung nicht vorenthalten, daß sie zur Eindämmung des Stands anfanglich ihr Möglichstes gethan hat; allein es ist nichts mehr einzudämmen. Die an sich bellagenwerthe Angelegenheit muß ihren Verlauf nehmen, und nicht die zunächst Beteiligten und das gesammte sächsische Volk allein sind gespannt auf die Begründung der Entscheidung, die das besondere Gericht treffen wird, vor das die Vertreter der Kronprinzessin zum 28. Januar geladen sind. Das Land ist zerrissen von socialen Leidenschaften. Nirgends in Deutschland präden die Gegensätze von arm und reich so hart aufeinander wie bei uns, nirgends ist der verhaltene politische Groll so tief wie bei uns. Zu alledem kommen nun noch die Consequenzen der religiösen Gegensätze zwischen dem katholischen Hof und dem protestantischen Volke. Wurden diese bisher durch die Liebe und Anhänglichkeit des Volkes an sein angestammtes Herrscherhaus ausgeglichen, so ringen sie sich nun mit ursprünglicher Heftigkeit hervor, und es ist noch lange nicht abzusehen, wohin die gegenwärtige Katastrophe führen wird. Erhebt sich erst die religiöse Woge des in seinen zartesten Gefühlen verletzten protestantischen Volkes, so wird sie auf ihrem Wege nicht mehr aufgehalten. Man hat den Wagen überspannt, nun sind die Sehnen zerrissen.

Frankreich und die Lage in Marokko. Die letzten aus Marokko eingegangenen Nachrichten lassen erkennen, daß man die Bedeutung der Empörung in dem nordafrikanischen Sultanate stark übertrieben hat und daß eine unmittelbare Gefahr ausgeschlossen ist. Selbst die Korrespondenzen, die bereits eine Katastrophe voraussahen und ein Einschreiten der Mächte als dringend notwendig erklärten, gestehen jetzt zu, daß die Autorität des Sultans nie ernsthaft bedroht gewesen ist und daß die augenblicklich in dem Nordwestwinkel Afrikas sich abspielenden Ereignisse keine außergewöhnlichen sind. Was den Stimmungswechsel in der französischen Kolonialschwärmerpresse betrifft, so muß man ihn wohl darauf zurückführen, daß die Ueberzeugung Platz gegriffen hat, der englische Einfluß sei durch den Gang der Begebenheiten in Marokko lahm gelegt worden. Wird doch bereits gemeldet, daß der Hauptberather des Sultans Sir Henry Mac Lean das Land verlassen habe. In Frankreich herrscht übrigens seit langem schon die Absicht vor, in Marokko nur im äußersten Nothfalle vorzugehen, da die Zeit für die französischen Interessen arbeite und dieses Sultanat wie ein reifer Apfel den Besitzern Algeriens früher oder später in den Schoß fallen werde. Da nun die englische Gefahr beschworen zu sein scheint, sieht man keinen Anlaß mehr, sich irgendwie aufzuregen und hält es für angebracht, mit größter Seelenruhe dem Kommanden entgegenzusehen. Der Optimismus geht sogar so weit, daß man auch für die Stunde der Entscheidung der Geschichte Marokkos, die Allen noch ziemlich weit entfernt erscheint, keine großen Schwierigkeiten mit Spanien und England mehr befürchtet. England würde sich damit begnügen, daß man Kanger nicht antaste, und Spanien beschränkte seine Ansprüche nach den jüngst von Sevilla abgegebenen Erklärungen auf das Rifgebiet. Mit dieser allerdings unumgänglichen Zugeständnissen werde Frankreich den Konkurrenzmächten in Marokko gegenüber quillt sein.

Zur Strafsfrage in den Vereinigten Staaten wird aus Washington berichtet, daß Präsident Roosevelt in dieser Angelegenheit mit dem Sprecher Handerson und dem Mitgliede des Repräsentantenhauses Gubernon con-

ferirte. Es verlautet, der Präsident habe ihnen seinen Wunsch dargelegt, daß in der gegenwärtigen Tagung des Parlaments eine Gesetzgebung eingeleitet werde, die sich mit dieser Frage befasse.

Gleichzeitig wird aus Washington gemeldet, daß Hoar ein solches Gesetz im Senate eingebracht hat. Das Gesetz bezweckt eine Beschleunigung des Verfahrens bei den unter dem bestehenden Antitrustgesetz anhängig gemachten Klagesachen. Littlefield hat im Repräsentantenhause ein ähnliches Gesetz eingebracht.

Der Ausschuss des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat den günstig lautenden Bericht über den allgemeinen internationalen Schiedsgerichtsvertrag genehmigt, welcher auf dem jüngsten pan-amerikanischen Congress in Mexico als wünschenswerth bezeichnet wurde. Dieser Vertrag entspricht völlig dem Haager Schiedsgerichtsvertrag, bezieht sich aber nur auf die westliche Halbkugel.

Die Führer der französischen Armee im Kriege.

Mit großer Geschicklichkeit weiß die französische Generalstabspresse die öffentliche Meinung immer wieder mit der Frage nach dem Führer der französischen Armee im Kriege zu beschäftigen. Im Jahre 1897 schrieb sie, wie die „Post“ schreibt, als ob ein vom Kriegsminister General Billot eingebrachter und von der Armee-Kommission bereits angenommener Gesetzentwurf Sicherheit und Festigkeit in diese überaus wichtige Angelegenheit bringen würde. Billot wollte den Kriegsrath zum geschäftlichen Beirath des Kriegsministers machen und diesen dadurch verpflichten, in allen wichtigen Entscheidungsfragen die stimmberechtigten, zwölf Mitglieder des „Conseil supérieur de la guerre“ zu Rathe zu ziehen. Nicht mit Unrecht glaubte General Billot dadurch seinerseits willkürlichen Maßnahmen und Entscheidungen des jeweiligen Kriegsministers vorzubeugen, wie auch andererseits die Gewähr geschaffen zu haben, daß die tüchtigsten und zu Armeeführern im Kriege ausgehobenen Generale durch Theilnahme an allen wichtigen organisatorischen und taktischen Fragen einheitliche Grundgedänge von dauerndem Werthe für die Feresleitung im Kriege aufstellen würden.

Mit dem Rücktritt des Generals Billot ist auch sein Gesetzentwurf, der von keinem seiner Amtsnachfolger wieder aufgenommen wurde, sodas sich nach wie vor die Bestimmungen des höchsten und wichtigsten militärischen Rathes nicht nach Gesetzparagraphen, sondern nach fortwährend wechselnden, präsidientellen Dekreten regeln. Ein solches hat auch der vorletzte Kriegsminister, General Gallifet, herbeigeführt, als er, durchdrungen von der Bedeutung und Wichtigkeit der dem obersten Kriegsrath im Felde zuzufallenden Aufgaben, die Zusammensetzung und die Befugnisse des letzteren nicht unwesentlich änderte. Sein Grundgedanke war der, daß sich Generale nur dann zu Armeeführern heranbilden und für ihren verantwortungsvollen Posten vorbereiten lassen, wenn sie, mitten im militärischen Leben stehend, ein aktives Kommando im Frieden führen und dadurch ihre Kenntnisse und Erfahrungen erweitern und auf die ihnen unterstellte Truppe übertragen könnten. In Verfolg dieses Gedankens fand General Gallifet die Zustimmung des Ministerrathes und des Präsidenten der Republik, sodas die Mehrzahl der Mitglieder des „Conseil supérieur“ ihre Unthätigkeit in Paris aufgeben mußte und an die Spitze von Armeekorps gestellt wurde. Gleichzeitig war in Aussicht genommen, diese Generale nach Verständigung und Entscheidung des Kriegsministers zu besonderen Aufträgen, Leitung großer Armeemannöver, Studienreisen und G. enzbefestigungen heranzuziehen.

Das Decret vom 24. Oktober 1899, durch das die erwähnten Gesichtspunkte verwirklicht wurden, hat nur neun Monate Kraft und Geltung behalten. Mit Gallifet verschwand es von der Bildfläche und machte neuem Bestimmungen seines Nachfolgers Platz, der die Anschauungen seines Vorgängers nicht theilte. General André, der gegenwärtige Kriegsminister, glaubte durch die Verwendung der im Kriege zu Armeeführern bestimmten Generale als Korpskommandeure in Friedenszeiten sein eigenes Prestige gefährdet, da er ohne dauernden Einfluß auf diejenigen Mitglieder des obersten Kriegsraths bliebe, die durch ein bestimmtes Kommando seiner Bestimmung entzogen wären. Er sah daher durch, daß die betreffenden Generale wieder ihrer Stellung entzogen und nach Paris zurückgerufen wurden. In Wahrheit war diese neue Maßregel, die allerdings wesentliche Veränderungen und andere Gesichtspunkte in die leitenden militärischen Kommandos hineinbrachte, nichts als ein Sieg der Politik über die Armeedemokratie, denn die Radikalen und Nationalisten sprachen unumwunden ihre Beirgnis aus, daß die selbständige Stellung, in die die zur Führung mehrerer Armeekorps bei Friedensübungen bestimmten kommandierenden Generale allmählich würden hineinwachsen können, die Gefahr einer Militärdiktatur eben so mit sich bringe, wie die Ernennung eines Generalissimus in Friedenszeiten.

Nun aber hat sich General Brugere durch die sachgemäße Leitung der dies- und jorschjährigen Armeemannöver einen solchen Namen und ein so hohes Ansehen verschafft, daß ihm in der Presse allgemein die Bezeichnung des Generalissimus beigelegt und es fast wie eine Thatsache ausgesprochen wurde, diesem General sei schon jetzt für den Fall eines Krieges die Gesamtleitung aller militärischen Operationen übertragen. Diese Schluss-

Das Madrid-Verkehrsbuch der Humberts. Ein französischer Journalist hat den kuriosen Einfall gehabt, sich in Madrid das Verkehrs-Verzeichnis der Madame Humbert zu verschaffen, und erhält nun an dessen Hand, wie die Humberts in Madrid gelebt haben, was sie ausgegeben und was sie gekauft haben. Es ist ein einfaches Buchlein, welches in spanischer Sprache den Ausdruck trägt: Cuaderno para el uso (Notizbuch für den Gebrauch von ...)

den. Das ältere Mädchen nahm zu irgend einem Zweck einen Topf mit kochendem Wasser vom Herd und stellte ihn dicht an der Thür auf den Boden. Unglücklicher Weise warf die Kleinere, als sie die Thür aufmachte, den Topf um und fiel auch selbst zu Boden, dabei ergoß sich das kochende Wasser über das Kind und verursachte ihm so schwere Brandwunden, daß es wenige Stunden später unter furchtbaren Qualen den Geist aufgab.

— Eine erbitterte Schlägerei entspann sich vorgestern im Hause Nr. 12 an der Rozwodowska-Straße zwischen dem 40jährigen Hausknecht Jan Slowinski und seinem 40jährigen Weibe Clementine. Der Mann war betrunken nach Hause gekommen, hatte mit ihr Streit angefangen und bald wurden sie handgemein. Das Resultat war, daß beide Gatten aus mehreren Wunden im Gesicht bluteten und der Arzt der Rettungstation zu Hilfe gerufen werden mußte.

— Nach einer Mitteilung an die „Pyok. Bk.“ aus Petersburg ist die wenigstens teilweise Ueberweisung der Wohnsteuer an die Städte noch nicht als aussichtslos anzusehen. Danach wird im Ministerium des Innern die Frage des den Städten zu gewährenden Rechts, Wohnsteuer zu erheben, von dem Gesichtspunkte aus geprüft, daß der Umfang der Steuer nicht mehr als 25 pCt. der Reichs-Wohnsteuer betrage.

— Versuchter Einbruch. In einer der letzten Nächte versuchten Diebe, in den Kronsbrennweinladen in Łuzyn einzubrechen. Zu diesem Zweck drückten sie in einem Fenster zwei Scheiben ein und fingen an, ein Loch in die hölzerne Thür zu schneiden, da bellte der Hofhund und dadurch erwachte die Verkäuferin des Ladens Marie Kierucenko, machte Licht und versuchte dadurch die Einbrecher.

Tageschronik.

Seine Excellenz der Herr Gouverneur von Petrikau **Scheimrath R. R. Miller** ist vorgestern Abend in Begleitung des Vicegouverneurs Reinhard und des Gouvernements-Medicinalinspectors würtlichen Staatsraths Dobrzewski in unserer Stadt eingetroffen und im Grand Hotel abgeblieben.

— Zur Frage der Alimentenklage. In einem praktischen Fall hat der Dirigierende Senat entschieden, daß seit Herausgabe des neuen Gesetz über uneheliche Kinder die Bezugsgerichte und Subsidialpaten alle Prozesse wegen außerrechtlichen Zusammenlebens niederzuschlagen müssen und daß die Praxis der Bezugsgerichte, die die Angeklagten von der kriminellen Verantwortung freisprechen, jedoch zur Zahlung von Alimenten verurteilen, unrichtig ist. Diese Entscheidung ist für das Königreich Polen von eminenter Bedeutung.

— Nach dem Nachensichtsbericht über die Thätigkeit der Aufwärtigen **Colonnen** gehörten im Jahre 1902 zum Comité folgende Herren:

Baron X. Heintzel, Dr. B. S. Gerner, C. G. Herfst, Graf M. Zamoycki, Dr. S. Kosinski, Fürst S. Lubomirski, S. Drowski, Graf Polacki und Fürst M. Tudecki. Dank der Evidenzführung seitens der Herren Gouverneure des Warschauer, Petrikauer, Lubliner, Lomsker und Siedlecker Gouvernements in Summe von 2120 Rbl., wie auch der Spenden der Herren Mitglieder des Comité in einer Höhe von 1750 Rbl. hat das Comité 5 Abteilungen errichtet und dieselben nach Ostroga, Grodzisk, Wloclawek, Łask und Siedlec ausgesandt. Im Verlauf von 30 Tagen wurden in Łask 1437 Kranke einmalig, und 3462 wiederholt behandelt, an 124 Personen wurden Operationen vollzogen. In Ostroga wurden 822 und nochmalig 1328 Personen behandelt und 109 Operationen vollzogen. In Wloclawek 759, nochmalig 1440 Konsultationen, 87 Operationen, in Siedlec 1564 nochmalig 1556 Konsultationen, 91 Operationen, und in Grodzisk wurden 1319, nochmalig 1935 Kranke behandelt und 111 Operationen vollzogen. Die Einnahmen der Abteilungen betragen 4328 Rbl., die Ausgaben waren folgende:

Für Gänge der leitenden Aerzte 2250 Rbl., für die Assistenten 750 Rbl., für die Feldscher 500 Rbl., für Kanzleikosten 190 Rbl. und verschiedene kleine Ausgaben 272 Rbl., zusammen 3902 Rbl.

— Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich vorgestern Nachmittag in einer Arbeiterwohnung im Hause Nr. 111 an der Dlugoskastraße, wo sich zwei kleine Mädchen, Louisa Ulrich und die dreijährige Martha May ohne Aufsicht besan-

den. Das ältere Mädchen nahm zu irgend einem Zweck einen Topf mit kochendem Wasser vom Herd und stellte ihn dicht an der Thür auf den Boden. Unglücklicher Weise warf die Kleinere, als sie die Thür aufmachte, den Topf um und fiel auch selbst zu Boden, dabei ergoß sich das kochende Wasser über das Kind und verursachte ihm so schwere Brandwunden, daß es wenige Stunden später unter furchtbaren Qualen den Geist aufgab.

— Eine erbitterte Schlägerei entspann sich vorgestern im Hause Nr. 12 an der Rozwodowska-Straße zwischen dem 40jährigen Hausknecht Jan Slowinski und seinem 40jährigen Weibe Clementine. Der Mann war betrunken nach Hause gekommen, hatte mit ihr Streit angefangen und bald wurden sie handgemein. Das Resultat war, daß beide Gatten aus mehreren Wunden im Gesicht bluteten und der Arzt der Rettungstation zu Hilfe gerufen werden mußte.

— Nach einer Mitteilung an die „Pyok. Bk.“ aus Petersburg ist die wenigstens teilweise Ueberweisung der Wohnsteuer an die Städte noch nicht als aussichtslos anzusehen. Danach wird im Ministerium des Innern die Frage des den Städten zu gewährenden Rechts, Wohnsteuer zu erheben, von dem Gesichtspunkte aus geprüft, daß der Umfang der Steuer nicht mehr als 25 pCt. der Reichs-Wohnsteuer betrage.

— Versuchter Einbruch. In einer der letzten Nächte versuchten Diebe, in den Kronsbrennweinladen in Łuzyn einzubrechen. Zu diesem Zweck drückten sie in einem Fenster zwei Scheiben ein und fingen an, ein Loch in die hölzerne Thür zu schneiden, da bellte der Hofhund und dadurch erwachte die Verkäuferin des Ladens Marie Kierucenko, machte Licht und versuchte dadurch die Einbrecher.

— Der diesjährige **Gesangwettbewerb** „Lira“ giebt Morgen Abend im Victoria-Theater zum Besten des Roten Kreuzes ein Konzert.

— **„Runde Häuser“** sind die neueste Mode in der englischen Architektur. Was die Billigkeit, Wärme und die allgemeine Nützlichkeit anlangt, so soll ein „rundes Haus“ nach den „Illustrated Scientific News“ dem regelmäßigen Bau sehr vorzuziehen sein. Ein solches Haus ist für einen Dr. Barber Starter in Knod Spannoc, Schottland, gebaut worden; es soll als Jagdhaus dienen. Es sieht durchaus nicht häßlich aus, ist durch Gitterfenster und bedeckte Galen verschönert und bietet ein sehr bequemes Wohnen. Das Haus ist zweistöckig; um die Mittelhalle läuft eine Galerie, von der aus man in die Schlafkammern gelangt. Das kegelförmige Dach wird von einem durchbrochenen Hübrumchen getönt, das die Halle erleuchtet. Küchen, Ställe usw. sind nach demselben Plan gebaut.

— Im **Thalia-Theater** wird heute Abend ein Stück zum ersten Male aufgeführt, das nicht nur an allen größeren Bühnen Deutschlands mit sensationellem Erfolge gegeben, sondern auch bereits in verschiedne andere Sprachen übersetzt wurde, nämlich das Schauspiel „**Monna vanna**“ von Maurice Maeterlinck, und glauben wir auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam machen zu müssen.

Am Nachmittag wird das Weihnachtsmäxchen „**Prinzessinn Dorntöschen**“ nochmals wiederholt.

— Das **Technikum Mittweida** in Sachsen, von dem unserer heutigen Nummer ein Prospekt beiliegt, zählte im verfloßenen 35. Schuljahre im Sommersemester 1896 und im Wintersemester 1871, insgesamt also 3567 Besucher. Das Hauptcontingent stellte das Königreich Preußen mit 1078 Schülern, während die zweitgrößte Zahl — 488 — aus Rußland kam.

Die Unterrichtsgegenstände sind am Technikum Mittweida die folgenden: Niedere und höhere Mathematik, Naturwissenschaften, Mechanik, Maschinenbau-Laboratorien, Elektrotechnik, Elektrotechnisches Praktikum, Technologie, Bau- und Ingenieurwissenschaft, Zeichnen, Handelswissenschaft, Sprachen und allgemein bildende Fächer.

Im **Thalia-Theater** wurde vorgestern die hübsche Operette „**Die Glocken von Corneville**“, nach unserem subjektiven Empfinden eine der schönsten ihrer Art, zum ersten Mal in dieser Saison gegeben und hatte ihre Anziehungskraft auch diesmal bewährt, denn das Theater war nahezu ausverkauft. Das Stück ist alt und allgemein bekannt, es bedarf weder in der Fabel, noch in der Musik wertvoller Commentare. Nur die Aufführung kann uns heute interessieren, und diese schloß sich den bisheigen gelungenen Vorstellungen ebenbürtig an und befriedigte das Publikum in jeder Beziehung. Besonderen Erfolg hatte von den Damen Fr. Schulz als Halderose, deren grazioses, nettes Wesen allgemein gefiel. Auch Fr. Branze als Germaine hatte recht hübsche Stellen und fand Beifall. Unter den Männerrollen nennen wir Herrn Bellmann als Marquis wegen seines schönen, warm empfundenen Gesanges an erster Stelle. Herr Donat, dem die schwierige Rolle des Gaspard zugefallen war, gefiel uns weniger, im zweiten und dritten Akt war er matt, die Gefühlsregung hätte packender, realistischer dargestellt werden können. Herr Sabella als Gewöhnhühler hinausgehende Höhe seines nicht sehr voluminösen Organs und erzielte auch als Darsteller einen hübschen Erfolg. Endlich nennen wir noch Herrn Frezel (Amtmann), der durch eine Reihe mehr oder weniger glücklicher Oramporos das Publikum im Lachen erhielt.

Der Gesamteindruck war, wie gesagt, durchaus befriedigend.

— Für das **evangelische Waisenhaus** sind folgende Spenden bei dem Unterzeichneten eingegangen:

Von Fr. Olga Schäfer Rbl. 1.—
durch Herrn Pastor Manitius 3.05
von D. G. und E. B. 2500.—
von Herrn N. N. 5.—
die kleine Trenta bei Familie Proppe gest. 1.50
von Frau Rosa Schindler-Güb 25.—
„ Amalie Hoffmann 2.—
„ Fr. K. Wiener & Striegel

wofür den freundlichen Gubern im Namen der Waisenkinder meinen herzlichsten Dank ausspreche. R. Gundlach, Pastor.

— Der **Verwaltungsrath des Bodzer christlichen Wohlthätigkeitsvereins** bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß im Laufe des Monats Dezember zu Gunsten der Vereinskasse nachstehende Spenden eingekommen sind:

Zu allgemeinen Zwecken:
Von der Gesellschaft „**Przezorność**“ Rbl. 50.—
von den Eheleuten E. Landau anläßlich ihrer silbernen Hochzeit 100.—
Durch Vermittelung der Redaktion der „**Bodzer Zeitung**“
Bei einem Vergnügen bei E. und S. gesammelt 5.54
in einer Versammlung der Beerdigungskasse gesammelt durch Herrn Erb 2.88
von Herrn Schiltanz und Frau statt eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Schiltanz geb. Günzel 3.03
von Frau N. Horowitz auf Kohlen für Arme 33.60
Zu Besten des Armenhauses:
Von Herrn R. Bennich 100.—
Zu Besten des Irrenasyls (Kochanowski):
Von Herrn R. Bennich 100.—
Zu Besten des katholischen Waisenhauses:
Von Herrn J. Radler 10.—
Zusammen Rbl. 405.05

Zur Ablösung der Neujahrsbalken:
Für allgemeine Zwecke:
Von den Eheleuten E. Hadrian Rbl. 5.—
von der Ältern-Gesellschaft W. F. 10.—
ner u. R. Gampfer

Durch Vermittelung der „**Bodzer Zeitung**“ von den Herren:
B. Hannemann 5.—
J. Petriflge 5.—
R. Ghilia 3.—
August Waclawil 5.—
A. Dietring 2.—
I. Tapka 2.—
J. Kammerer 3.—
Ch. Bigge 10.—
J. Stephanus 5.—
Th. Dreiß 5.60
R. Gyr 20.—
K. Hiller 7.—
Th. Sieber 5.—
Dito Pog 3.—
K. Müller 5.—
K. Frenzel 1.—
A. Knädel 3.—
John Dreiß 3.—
J. Ringmann und Frau 2.—
Emil Pog 5.—
D. Schwilert 10.—
Wende & Zieske 5.—
Franz Rotter 5.—
Zu Gunsten des Armenhauses von den Herren:
D. Bernhardt 3.—
W. Sprygzowski 10.—

Eugen Gyr 20.—
Dito und Walter Lapp 5.—
Zu Gunsten des Irrenasyls (Kochanowski) von den Herren:
E. Stephanus 3.—
K. Schanert 1.—
Gebrüder Döring 25.—
W. Ederdors 3.—

Zu Gunsten der 1. Kinderbewahranstalt von den Herren:
A. Raubal 3.—
S. Krotke 1.—
W. Bellmann 1.—

Zu Gunsten der 2. Kinderbewahranstalt:
Von Gen. August Härtig 5.—

Zu Gunsten der Sommerkolonien von den Herren:
E. A. Kühnel 3.—
I. Treutler 5.—
W. Ederdors 2.—

Zu Gunsten der Handwerkerschule von den Herren:
S. Stephan 1.—
H. Jungnickel 3.—
Emil Pog 5.—
Dekar Weiß 1.56
Gebrüder Lange 10.—
D. Lögler 2.—
M. Wirs 5.—
H. Schwilert 10.—
J. Küster 3.—
H. Benke 1.—
W. Ederdors 2.—
Zusammen Rbl. 268.10

Für die obenwähnten Spenden spricht hiermit der Verwaltungsrath allen gütigen Gubern im Namen der bedachten Institutionen seinen wärmsten Dank aus.
Präsident: J. Kuniger.
Mitglied-Sekretär: S. Heitzberg.

Die Eröffnung der hygienischen Ausstellung.

Gestern um die Mittagzeit versammelten sich im Ausstellungs-Gebäude sämtliche Mitglieder des Organisations-Comitees und der einzelnen Sektionen, zahlreiche geladene Personen, die Vertreter der hiesigen und Warschauer Presse, die aus Warschau eingetroffenen Gäste: Dr. Polak, Dr. Łęski, mag. pharm. Bukowski und Herr Pniński. Von der Behörde waren zugegen der Stadtpfäsident Staatsrath Pienkowski, der Polizeimeister Staatsrath Grynawski und viele andere. Im Ganzen mochten etwa 200 Personen versammelt sein, als bald nach 1 Uhr Seine Excellenz der Herr Gouverneur **Scheimrath R. R. Miller** in Begleitung des Vice-Gouverneurs Obersten Reinhard und des Gouvernements-Medicinalinspectors würtlichen Staatsraths Dobrzewski eintraf.

Mit einer Schere, die ihm vom Protektor der Ausstellung Manufakturath J. Kuniger auf einem Präsentbrett überreicht wurde, zerschchnitt Seine Excellenz das Band, das den Eingang zu den Partteretrasien abperkte und eröffnete damit symbolisch die Ausstellung. Der Herr Gouverneur begann sodann einen Rundgang durch die Ausstellung, beauftragte alles eingehend, ließ sich vom wissenschaftlichen Leiter Dr. Serkowski, von Herrn Kuniger und den Ausstellern selbst die nöthigen Auskünfte geben und kostete die ausgestellten Lebensmittel und Getränke.

Die Ausstellung selbst präsentirt sich, obwohl hier und da noch nicht alles fertig war, recht effektiv. Eine ausführliche Schilderung der einzelnen Gruppen von Exponaten behalten wir uns für einen der nächsten Tage vor und begnügen uns heute mit einer Auszählung der Städte, die auf der Ausstellung vertreten sind. Es sind dies:

Aus dem Königreich Polen: Bodz, Warschau, Kalisz, Lublin, Skerniewice, Wloclawek, Sosnowice, Dombrowa, Kielce, Żunskla Wola, Żgierz und Petrikau; aus dem Inneren des Reiches Petersburg (Gbr. Nobel).

Aus dem Auslande haben sich betheiligt: Berlin, Amsterdam, Dänemark und die Insel Haiti.

Um 2 1/2 Uhr fand unter den Klängen einer von einem Militär-Orchester intonirten Chopinischen Polonaise ein Frühstück à la fourchette statt, während dessen die Firma Stumman zwei Gruppenbilder aufnahm.

Um 3 Uhr wurde die Ausstellung für das Publikum geöffnet.

Zu erwähnen ist noch, daß der Katalog erst Montag erscheinen wird und daß es deshalb vorläufig nicht leicht ist, sich auf der Ausstellung zu orientiren. Die Ziti der Firmen, die ihre Produkte exponirt haben, beläuft sich auf 250.

Literarisches.

— **Modernes Kochbuch**. Mit besonderer Berücksichtigung der hygienischen Grundzüge der Neuzeit und der nationalen Küche bearbeitet von Sofie Meißner. Das Werk erscheint in 12

Diese lange Rede hatte Jean derart erschöpft, daß er sich ins Bett legen mußte.

„Sieber Himmel!“ flüstert er noch, „Du glaubst nicht, wie glücklich ich heute bin. Seit langen Monaten habe ich mich endlich davon überzeugt, daß ich wieder gesund werden muß.“

„Aber alle die Können einen belügen, aber meine Wüste — die lügt nicht!“

Aus aller Welt.

— Über die Prinzessin von Chmay und Herrn Meyer. erzählt ein Eissaboner Berichterfasser der Wiener „Zeit“:

Die schöne Clara Ward, ebenso berühmt durch den tadellosen Bau ihres Körpers, wie durch die Ständale, die mit ihrem Namen verbunden sind, hat Eissabon in Begleitung ihres Zigeuners Nigo einen Besuch abgestattet. Die Jahre und die Ständale scheinen, ohne die geringste Spur zurückzulassen, über ihr Antlitz und ihren skulpturrellen Körper dahingezogen. Sie ist noch immer entzückend schön; die Herren der Gesellschaft und der Presse, die sich neugierig vor ihrer Hotelthür drängten, werden das bezuggen können. Aber die Exprinzeßin ist in Eissabon sehr stolz und unzugänglich gewesen, nur wenige haben der Schwelle ihrer Hotelräume überschreiten dürfen, und die meisten selbst von diesen Ausgewählten mußten sich vom Zigeuner Nigo, der sich als Herr Meyer in das Hotelregister hatte eintragen lassen, abfertigen lassen. Drei Herren gegenüber, allen Bekannten, wurde eine Ausnahme gemacht, Clara Ward empfing sie müde auf dem Divan ruhend und mit müdem Lächeln ihren die Hände entgegenstreckend. Es war nicht jene natürliche Müdigkeit, die auf eine unbrqueme Reise auf den spanischen und portugiesischen Bahnen folgen muß, nein, eher jene trostlose, hoffnungslose Müdigkeit, die nervöse Frauen im Leben bisweilen empfinden, die nicht nur ihren Geist erschläft, sondern auch ihren Körper zu lähmen droht. Clara Ward in ihrer blendenden, üppigen Schönheit schien ihrer selbst, ihres häßlichen Zigeuners und vor allem ihrer Besucher herzlich überdrüssig zu sein und schien sich Gewalt anthun zu müssen, um ihren alten Bekannten einige freundliche Worte zu sagen. Eine banale, nichts-sagende Unterhaltung! Clara Ward beabsichtigt, sich auf dem „Clelu“ nach Madetra einzuschiffen und dort einige Monate zu verbringen. „Vielleicht, wenn mich die Verhältnisse dazu zwingen, werde ich in Funchal auch öffentlich auftreten; sonst bin ich glücklich und zufrieden.“ Und dabei lächelt sie wieder mit ihrem müden, nervösen Lächeln auf den rothen, stinkenden Lippen. Jemand versucht, ihr den Hof zu machen, vielleicht um diese herrliche Frau zu erlösen, aber da streckt sie ihren Besuchern die Hand entgegen: „Auf Wiedersehen!“ „Au revoir!“ Sie bleibt, ohne das Hotel zu verlassen, den ganzen Tag mit ihrem Nig eingeschlossen. Eine verwunschene Prinzessin, die kein Ritter mehr zu erlösen vermag.

Wie man an der New Yorker Börse Weihnachten feierte! An den sämtlichen Börsen New Yorks ging es — so lesen wir in der „N. Y. Staatszeitung“ — am 24. Dezember hoch her:

An der consolidirten Börse wurden die Geschäfte früh am Nachmittag suspendirt. Einige Mitglieder, welche noch mit der Absicht umgingen, Geschäfte zu machen, wurden daran gehindert, und Fußbälle, Confiti und Papierhülle flogen in allen Richtungen umher. Gegen zwei Uhr wurden sechs mächtige Tannenbäume in den Saal getragen. Sie waren mit Geschenken für die Börsenmitglieder behängt; unter diesen Geschenken befanden sich Schafe, die noch ungeschoren waren, Blechhörner, Kaffeln, Kinderwägelchen und Puppen mit komischen Inschriften. An der Effectenbörse wurden die Geschäfte zwar nicht suspendirt, doch trieb der Markt schon den ganzen Nachmittag noch während der Börsenstunden sein Spiel. Die Kapelle des 7. Regiments marschirte, Märsche spielend, im Saal umher, und viele der Mitglieder amüsiteten sich mit Wochspringen usw. In dem nur durch eine niedrige Wand abgetrennten Saale der Productenbörse ging es am tollsten zu. Die Kapelle spielte dort Posto- und Saclaufen und Ballspielen mit Kartoffeln waren an der Tagesordnung. Für das Saclaufen wurden

den Siegern werthvolle Preise verliehen. Nachdem man noch an mehreren unglücklichen Opfern „blutlose Operationen“ nach Professor Lorenz'ischer Methode, jedoch ohne Narkose, vorgenommen hatte, fand der Markt mit einem großen Umzug sein Ende. An der Baumwollbörse gab es einen Weihnachtsmann, welcher an sämmtliche Mitglieder Geschenke vertheilte, und die allgemeine Fröhlichkeit bewies, daß die Geschenke gut gewählt worden waren.

Auflösung der Aufgaben in der letzten Sonntags-Beilage.

Der Charade.
Ja-Pan. Japan.

Nicht gelöst von: Marie Girschlein, S. Gorman, Ida Schaefer, Eugen Plutz, Siffig musikalischem Trio, Jos. Meischer, A. Maginot, Gustav Wytzy, Gustav Mats, Reinhold Bömer, Emma Reich, sämmtlich in Loda, Maria, Emil und Walcia in Alt-Rolice, Coralie Zimmerman in Lowitz, Stefani: und Wladyslaw Cohn in Zbunska Wola.

Des Zahlenrätthels.

- Gabriel
- Fidelio
- Antimon
- Emanuel
- Euphrat
- Homonym
- Bellini
- Firdusi
- Ocarina
- Sidonie
- Liberia
- Mommsen
- Othello
- Sperber

Reinhold Noemer.

Nicht gelöst von: Marie Girschlein, Ida Schaefer, Eugen Plutz, Leo Kaufmann, Olga Müllch, Luise Schert, Jos. Meischer, A. Maginot, Gustav Mats, Reinhold Bömer, Emma Reich, sämmtlich in Loda, Emil und Ma'ie in Alt-Rolice, Coralie Zimmerman in Lowitz, Stefani und Wladyslaw Cohn in Zbunska Wola

Zahlenrätthel.

(Mitteltheil von Hermann Bagard.)

3	10	17	17	19	26	6	20
19	18	3	6	13	13	19	
18	3	6	20	6	16	10	
6	20	9	16	6	17		
13	6	19	15	19	13	7	
7	6	14	10	17	4	6	
6	17	4	13	10	17	7	
3	10	20	5	6			
10	17	10	17	10	16		
14	6	22	6	20	9	6	6
9	19	8	10	8	8	2	19
23	17	2	26	6	20	16	2
20	2	4	19	13	6	18	18
4	19	13	7	20	6	4	6

1) Eine Stadt in Deutschland. 2) Eine Tragoëdie. 3) Ein weiblicher Name. 4) Ein Nahrungsmittel. 5) Männlicher Name. 6) Ein französischer Berühmter. 7) Ein Land in Europa. 8) Ein Musikinstrument. 9) Eine Oper. 10) Ein Komposit. 11) Eine Operette. 12) Eine Hochschule. 13) Eine Gasthaus.

Quadratthfel.

(Mitteltheil von Gustav Mats)

a	a	a	a	a
e	e	e	l	l
n	o	r	r	s
s	s	s	t	t
t	t	t	t	u

Die im obestehenden Quadrat enthaltenden Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechte wie wagerechte Reihe gleich Worte ergeben.

Der Primus.

Stimme
Von
H. Wittweger.

Die beiden Nachbarjungen waren befreundet so lange sie denken konnten. Von der Zeit an, da Kurt Niemann und Rudolf Keller selbständig die Straße unficher machten, von der Zeit an waren sie ungetrennlich. Und wenn das Wetter den Aufenthalt im Freien unmöglich machte, dann hockten sie im Zimmer beisammen, sei es in der eleganten Niemann'schen Häuslichkeit, sei es in den schlichten Räumen von Rudolf's Eltern.

Als die kleinen Freunde das sechste Lebensjahr erreicht hatten, wurden sie an demselben Tage in die Vorschule zum Gymnasium eingeführt. Rudolf hatte eigentlich die Elementarschule besuchen sollen, aber Kurt's Vater hatte sich bereit erklärt, die Kosten für Rudolf mit zu tragen. Er machte dem subalternen Beamten, dessen gähner Wunsch es war, seinen Jungen einmal studieren zu lassen, klar, daß es schade sei, die so tanig aneinander hängenden Knaben für ein paar Jahre zu trennen, und so nahm dieser das Anerbieten mit Dank an. Der flinke, lebhaft, rasch auffassende Kurt war immer der erste in der Schule, er hatte nicht nötig, sich viel anzustrengen. Rudolf mußte sich dagegen tüchtig plagen. Er sah bewundernd zu seinem klugen Freunde auf, und kein neidischer Gedanke kam ihm in den Sinn. Er drückte während der ersten Schuljahre stets die letzten Bänke.

Ofters darauf kam der große Augenblick des Eintritts ins Gymnasium. Auch hier bestand Kurt bei der Ausnahme vorzüglich und kam als erster in die Sexta. Mit freudigem Stolz trug er nun die rothe Mütze, Rudolf hatte bei seiner Klugheit, die ihn gerade in entscheidenden Augenblicken häufig bestiel, keinen besonders guten Eindruck gemacht. Er kam auf die vorletzte Bank. Dieses betäubende Ergebniß entmutigte ihn jedoch keineswegs. Nur um so eifriger strebte er danach, in die Nähe seines angebeteten Freundes zu kommen, der spielend das leistete, was ihm so schwer wurde.

Die Jahre gingen hin. Kurt behauptete ohne große Anstrengung seinen Primusplatz, und Rudolf blieb bei stelem Eifer nur ein Durchschnittschüler. Immerhin erkomm er dank diesem Eifer langsam höhere Plätze. Die Freundschaft der beiden Knaben dauerte fort. Sie konnten sich nicht entbehren. Gab es einmal einen Streit zwischen ihnen und hatten sie beschlossen, sich nie wieder anzusehen, so war es nach diesem finstern Entschluß keinem recht wohl. Verdrießlich lehnten sie an den sich gegenüber liegenden Hauswänden, sich scheinbar gar nicht beachtend, bis spätestens am zweiten Tage ihre Blicke zufällig aufeinander trafen. Dann glätteten sich die finstern Stirnen, mit hellem Lachen sprangen sie über die Straße und schüttelten sich die Hände. Die ewige Feindschaft war begraben. Die Versöhnung nach Sekunda stand bevor. In Kurt lebte zu Ende des Schuljahres eine geheime Unruhe. Es lag etwas in der Luft. Seine Herbstzenjur hatte zum erstenmal mehrere „genügend“ aufzuweisen gehabt, und die Lehrer hatten ihn bisweilen zu größerer Stetigkeit ermahnt.

Niemann, nimm Dich zusammen, sonst ist es um Deinen Primusplatz geschehen.

Dieses warnende Wort des gütigen Ordinarius Klang. Kurt jetzt fortwährend im Ohr. unheilverkündend. Er war bisher nicht ehegeizig gewesen, jetzt erst lernte er den Ehrgeiz kennen. Der Gedanke seinen Platz einem andern einräumen zu müssen, bedrückte ihn unsäglich. Er nahm alle Kraft zusammen, um keinen Anlaß zur Unzufriedenheit zu geben, aber das letzte Extemporale mißgückt. Rudolf

dagegen hatte die Arbeit fehlerlos geschrieben. Er hatte sich überhaupt im letzten Jahre auffallend günstig entwickelt, geistig und körperlich. Die ängstliche Scheu war ganz aus seinem Wesen gewichen und hatte einer ruhigen Sicherheit Platz gemacht.

Die Versetzungsstunde ist da. Die Zensuren sind bereits vertheilt, und es erübrigt nur noch die Mittheilung der Reihenfolge in den einzelnen Klassen. Prima und die beiden Sekunden sind verlesen. Nun kommt die Obertertia dran. Kurt fühlt, wie ihm plötzlich das Herz fast still steht. Eine wahnsinnige Angst packt ihn. Wenn er nicht Primus würde! Es ist eine furchtbare halbe Minute, während der Direktor das lize Verzeichniß zur Seite legt und das folgende zur Hand nimmt. Diese Still in der weiten Aula. Kein Ton ist hörbar. So still ist es doch niemals gewesen in dem von Lehrern und Schülern gefüllten Raum! Der schreit es dem erregten Knaben nur so? Ob man nicht sein Herz schlagen hört.

Der Direktor räuspert sich, überfliegt mit den ersten bekräfteten Augen die Reihen, und dann hatket sein Blick auf Kurt. Niemann, es thut uns allen leid, daß wir Dir diesmal nicht wieder den Primusplatz zuerkennen können. Deine Zensur wird Dir sagen, warum. Du hast es im letzten Jahr etwas zu leicht genommen mit Deinen Pflichten. Möge es Dir eine Mahnung sein, daß auch der größten Begabung sich eines zufestellen muß: stetiger Ernst. Ich verlese nun die Reihenfolge der neuen Untersekunda: Rudolf Keller, Kurt Niemann, Fritz Schlegel — Vor Kurt's Ohren verfliegen die übrigen Namen: er hat nur die zwei ersten gehört: Rudolf Primus und er der zweite. Ein würgendes Gefühl fßt ihm in der Kehle. Mit großer Willensanstrengung sucht er seiner Herr zu werden. Es gelingt ihm. Er zwingt ein Lächeln auf seine Lippen. Dann schaut er sich nach Rudolf um und nicht ihm zu, so, als wollte er sagen: Sieh, ich mach mir gar nichts draus! Der Versetzungsakt ist zu Ende. Die Lehrer haben die Aula verlassen und die Schüler strömen, theils freudig erregt, theils still und bedrückt dem Ausgang zu. Rudolf wartet schon auf den Freund und streckt ihm die Hand hin: Du, Kurt, es ist mir schauderhaft, ganz schauderhaft, das mit dem Primus. Und ich bezweifels gar nicht, ich dachte im Traum nicht an so was.

Kurt lächelt wieder, aber er kann's nicht hindern, daß seine Lippen bebten. Ach laß doch, Junge, kommt nichts draus an, Erster oder Zweiter ist ja eins.

Gott sei Dank! Ich glaube schon, unsere Freundschaft — aber die hält aus, gelt?

Selbstverständlich! Kurt stößt das eine Wort mit heftiger Bestimmtheit heraus und fügt nach kurzer Pause hinzu:

Sch muß auf dem Heimweg eine Besorgung machen, drüben in der Neuen Straße. Auf Wiedersehen! Damit biegt er rasch um die Ecke. Rudolf ahnt nicht, daß Kurt eine Ausrede gebraucht hat. Nur allein sein will Kurt. Im Park, im tiefsten Dunkel der uralten Tannen, da wirft er die Maske von sich. Leidenschaftliches Schluchzen erschütter den schlanken Körper des Knaben. Und wüthender Groll auf sich selbst, auf die Lehrer, auf Rudolf erfüllt sein Inneres. Er nicht mehr Primus, nicht mehr auf dem ersten Platz nach all den Jahren! Nun erst, da er ihn verloren, empfindet er: es ist ein Ehrenplatz! Und gerade Rudolf muß ihn davon verreiben, der beste Freund. Ist er es denn noch? Der Schändliche, der ihn um den Platz gebracht, der mit seinem stillen, stetigen Fleiß ihn den glänzenden Begabten, überholt hat. Wenn ein anderer, wenn Fritz Schlegel oder Reinhold Schmidt Primus geworden wäre, ja, dann wärs eher zu ertragen. Aber Rudolf, den er sich gewöhnt hat, als „guten Kerl“ zu betrachten, als Büffler, der sich langsam, allmählich heraufschloß! Er haßt ihn, den Streber, und fühlt dabei doch, daß er ihn lieben muß, trotz und alledem.

Müd und erschlagen wie nach einer großen körperlichen Anstrengung, macht sich Kurt endlich auf den Heimweg.

Kanalisations-Artikel
 in größter Auswahl ständig auf Lager.
 !!! Konkurrenzlose Fabrikspreise !!!
ARTHUR KLEINMANN
 Vertreter erster amerik. engl. u. inländ. Fabriken.
 Permanente große Musterausstellung.
 Spezialität: Compl. Wannen-, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.
 Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28
 Warszawa, Bzoga-Strasse Nr. 8. Telefon Nr. 1385.

Kodjer Freiwillige Feuerwehr.
 Montag, den 12. Januar a. c.
 um 8 1/2 Uhr Abends:
„Signal-Übung“
 des 1. Zuges im Requisitionshaus des
 3. Zuges.
Das Commando.

Herrengarniturestoffe
 für die Herbst- und Winter-Season
 in den neuesten Dessins und besten Qualitäten empfiehlt zu mäßigen Preisen das
Luch-Geschäft
 100-37)
J. W. WAGNER,
 Krutkastr. 7, d. 3. Haus v. Grand-Hotel

Umzüge Verpackungen u. Aufbewahrungen
 von Möbel, wie Expedierung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt
M. Lentz,
 21) Widzewska-Str. 77.

Neuheiten!
Zur Saison
 empfiehlt dem geehrten Publikum
N. B. MIRTENBAUM,
 Petrikauer-Strasse Nr. 33
Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, echt englische in neuesten Fassons.
Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.
Sämtliche Schuhwaaren der St. PETERSBURGER Schuhwaaren-Fabrik, 2 !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!
Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder.
Handschuhe, Glasé, echt schwedische und Moccos für Damen, Herren und Kinder.
Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.
Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und Tischdecken. Plüsch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (78)
Gebogene Möbel „Wojciechow“.
 NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Maass angefertigt.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung
 - von -
T. Bronk.

GUSTAV ANWEILER,
 Nowoi-Str. Nr. 1,
 empfiehlt
 Handnähmaschinen Kettenstich Nbl. 10
 Familien-Handnähmaschine 26
 Beste Familien-Fußmaschine 40
 Ringschiffchen-Nähmaschine 55
 Ringschiffchen „Adler“ Schnellnäher 60
 Beste Familien-Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb 45
 Schuhmacher Säulen-Nähmaschine 60
 Rindernähmaschinen von Nbl. 2.— an.
 Feinstes Öl für Nähmaschinen und Fahrräder 15. Kop.
 Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garantiert. (51)

Petrikauer-Strasse 14
 empfiehlt in großer Auswahl: Schlittschuhe, Schlittengeläute, Wiener Regulier-Fülllösen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Würstfasser, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Bringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorsätze, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailirtes Küchengeschirre, sowie prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w. 3

Chocoladen-, Cacao- und Confect-Dampffabrik
 der „Warschauer Conditoren“
BLIKLE, ZAWISTOWSKI, GÓRSKI & Co.
 empfiehlt ihre Erzeugnisse als: Chocolate von unvergleichlicher Qualität, pfundweise, Crème-Chocolate „Tatrzańska“ in Tafeln, Chocolate „Artystyczna“ u. „Oleńka“ in Tafeln, Mignon Chocolate „Ta trzecia“, Chokolade „Ostatnie slowo“ in Schachteln, sowie Dessert-Chocolate, Waffeln und
CACAO.
 Zu bekommen in allen erstklassigen Conditoreien und Colonialwaaren-Handlungen.
 ! Wir concurriren nur mit guter Waare !

Die Niederlage der Warschauer Essig-Fabrik
 von
HENRIK KOMICZ
 unter der Firma „MONOPOL“ in Kodz, Julius-Str. 11. Telefon Nr. 779, ist stets mit allen Gattungen von
Essig-Sprit und Wein-Essig,
 der sich durch einen sehr angenehmen Geschmack und feines Aroma auszeichnet, versehen.

Der Kampf ums Glied.

Erzählung von Eusemia von Adlersfeld-Ballegrem (S. Fortsetzung).

„Bist Du wieder da, Steffie? Ich habe Deine Gegenwart im Hause so sehr vermist!“
 „Donaldb, Donald —“ mehr brachte sie nicht hervor vor innerer Bewegung, denn die Stimme versagte ihr vor Gatten aus-seine freudigen Worte und vor Schmerz über ihres Gatten Aus-schen. „Sag, wo sie ihn ein paar Tage nicht gesehen, fiel ihr erst auf, wie er sich verändert: hoch die Wangen, gebräunt die Gesicht, und in den Augen ein seltsamer, halb erlöschener, halb glühender, erwartungsvoller Blick.“
 „Donaldb, begonn sie, nachdem sie sich etwas gesammelt und mit Gewalt die aufquellenden Thränen unterdrückt. Aber er erhob abweichend seine Hand.“
 „Beh, ich wieder, Geliebte“, legte er müde. „Ich weiß, Du bist wieder da, bist wieder im Hause, — das muß mir genügen.“
 „Denn Deine unmittelbare Gegenwart erfüllt mich mit unglücklichen Schmerzen, dann lehne ich mich auf gegen das Unabwendbare und veräume die kostbare Zeit zur Vorbereitung für die Ewigkeit.“
 „Geliebte, geh! — wenn Du mich liebst, geh!“
 „Ihrer selbst kaum mächtig, blind von den heißen, die Augen überflühenden Thränen wollte Elisabeth hinaus und traf in der Thür mit dem Professor zusammen.“
 „Nun!“ rief der, „was ist das?“ Und seine Schritte bei den Schultern haltend, drängte er sie zurück in das Zimmer und schloß sie, ihr thränenüberschäumtes Gesicht ihrem Gatten zuzuwenden.
 „Nun, Sir Donald, was sagen Sie dazu?“ fragte er ohne Rücksicht.
 „Denn diese Thränen nicht länger in Ihre Seele? Ist das eine Manier, einer Frau seine Liebe zu bewahren? Hat dieser niederrichtig, verfluchte Witz von Weislegung größere und vornehmerer Rechte vor Ihnen, als Ihre eigene Frau, das Weib Ihrer Liebe und Ihrer Macht? Sind Sie ein Mann, das Sie ein Mann sind, eine Frau seitlich in dieser Weise zu martern? Sind Sie ein Mann, dessen Ehre sich in einem Bogen stunden vergammelt leuchten lassen, das Sie sich noch dazu angewiesene, aber, Magdus Buchstaus? Sie sind viele Fragen, Sir Donald — aber ich bin zufrieden, wenn Sie nur die letzte beantworten können.“
 „Elisabeth, befreie mich von diesem Menschen“, unterbrach Sir Donald den Redestrom und verließ das Zimmer.
 „Am ganzen Leibe zitternd sah Elisabeth ihren Anteil aus dem Gemach.“
 „D. Dunkel, wie konntest Du solche Worte sprechen“, flüchte sie drängeln im Korridor. „Aber da kam sie schön an.“
 „Solche Worte!“ schrie der Professor, „lange nicht stark genug war der Kadaver für diesen boscantischen Dicksopf! Das mich rein zu ihm — dem wert! ich die Wahrheit sagen, daß er mein, Dstern und Pfingsten fällt auf einen Tag!“
 „Ruhe, Dunkel, Ruhe!“ Hoff Du denn nicht gesehen, daß Du noch ein Schwerverkranker ist?“
 „Eben darum muß er kräftige Medizin haben!“
 „Die soll er haben, bei Gott, Dunkel, das soll er! Aber nicht so. Damit erreichen wir nichts, nicht das mindeste. Denn die Krankheit silt tiefer, silt in der Seele.“
 „Na ja,“ brummte der Professor, durch das Geld in den Augen seiner Nichte befangen. „Reiz silt das Karrenhaus ist er, das weiß der Himmel!“
 „Donald, ich habe eine Bitte“, sagte Elisabeth, als sie an dreißigsten gegen Abend neben ihm stand, die Hand auf seiner Stirn, auf der heut zum erstenmal kalte Tropfen zu perlen gannen.“
 „Ja, Steffie“, erwiderte er müde.
 „Schende mir den morgigen Tag“, bat sie. „Es ist der 1. Febr. in dem Jahre, das uns unser Glück gebracht — ich möchte ihn ganz bei Dir zubringen dürfen!“
 „Ich weiß es noch nicht —“ murmelte Sir Donald, aber Elisabeth nahm es für ein „Ja“.
 „Das ist recht“, sagte sie in dem sorglosen Ton, den sie vor

„Eschreckt drückte sie auf den Knopf des elektrischen Lichtes, das nun blendend das Zimmer durchleuchtete, und warf einen Blick auf ihre Uhr — es war acht vorüber, und in einer Stunde sollte sie schlafen! Das sie auch das Beden nicht bestellte, daß sie so schwächlich im Schlaf gelassen!“
 „Wie einem Saß war sie an der Thür und öffnete dem Lakaien den Zimmertür.“
 „Herr Doktor Gheynind war um fünf Uhr da, aber Mylady hotan nicht auf das Klopfen“, machte die zierliche Bote. „Da hatten der Herr Doktor bisshen, Mylady ruhig schlafen zu lassen, und kam vor einer Stunde wieder. Aber da Mylady um neun mit dem Schwelger reifen wollen, mußte ich ihn so laut klopfen.“
 „Wo ist der Herr Doktor?“
 „Hier ist er“, sagte der Lakai, aus dem Korridor näher tretend. „Das war ein gelundeter Schlaf, Lady Mac Gairne, und ich bin froh darüber.“
 Elisabeth fuhr hastig ordnend über ihre etwas verwirren Haare.
 „Ich glaube, ich schlafe noch“, murmelte sie.
 „Doktor Gheynind schloß die Thür hinter dem Zimmermädchen und trat dann näher.“
 „Ich habe es überlegt“, sagte er ohne Umhülweil, „und ich bin zu dem Resultate gekommen, daß Sie wahrschijnlijk recht hob n und es meine Freundschafft ist, Ihnen beizustehen, meine Pflicht als Arzt und Mensch, Unheil zu verhüten, so viel ich es vermag. Sie wissenlich allein hand n zu lassen, hieße gewissenlos handeln. Hier in diesem Püchchen finden Sie, was Sie zu Ihrem Rettungswerk brauchen, mit genauer Vorsicht. Glauben Sie nach Sie entweder Zeit also immer noch, daß Sie thun müssen, was für Sie einwender Rettung bedeutet oder Word-dann machen Sie in Gottes Namen Gebrauch davon! Donald ist mir mehr als ein Freund, er ist, was Sie wahrschijnlijk nicht wissen, mein Wohlthäter. Denn er läßt nicht erzählt haben, daß ich ihm und seiner Großmuth meine Er-stens verdante, und für ihn trage ich auch die Hälfte der Verantwortung, die Sie trifft. Meine Dankbarkeit darf sich von treuen, durchlosen Liebe nicht beschämen lassen. Und nun, Lady Mac Gairne, mögen Sie sich fertig, denn es ist Zeit, daß ich Sie zur Bahn bringe.“
 „Ich danke Ihnen“, sagte Elisabeth einfach, indem sie das gereichte Püchchen mit kalten Fingern in die Tasche steckte und dem Freunde ihres Gatten dann beide Hände reichte. „Sie verstehen mich nicht wahr, Herr Doktor?“
 „Ich verstehe Sie und bewundere Sie, und darum helfe ich Ihnen“, erwiderte er herzlich.
 „Eine Stunde später lauflte der Schreckung mit Elisabeth in die dunkle Winternacht hinaus, aber sie nahm diesmal einen Hoffnungs-voll mit sich, einen Strahl, so matt, so schwach, so gering, daß ein Anderer sich verzweifelt davon abgewendet hätte, aber da sie an diesen hundertmal auf die neben ihr stehende Weisliche hin, welche das Püchchen barg, das Doktor Gheynind ihr gegeben.
 Am Nachmittage des 27. Dezember langte sie wieder auf Gairne Castle an, aber nicht allein, sondern in Begleitung des Professors Magdus Buchstaus, der sich ihr unterwegs angeschlossen, allerdings nicht aus eigener Initiative, sondern von Elisabeth durch ein Telegramm, dazu aufgefordert. Die Sage kam ihm zwar zum Augenblick ungelogen, da er in Edinburgh interessanten nachspürte, aber er that es, um seiner Nichte geschädigt zu sein, während er für deren Wohlbefinden nicht viel übrig hatte, weil der sein Urtheil betreffs der Prospektung angewisselt — nicht so sehr durch direkte Worte, als durch die That.
 Elisabeth fand die Thür zu Donalds Zimmer unvergeschlossen und war freudig überrascht, daß er ihr bei ihrem Eintritt logisch entgegenkam mit den Worten:

Sanatogen
Kräftigungs- u. Stärkungsmittel
besonders des Nervenystems
wärmstens empfohlen
von medizinischen Autoritäten.
Zu haben in Apotheken u. Apothekermagazinen.
Echt nur in russischer Packung.

Günstige Gelegenheit!
Zu billigsten Selbstkosten-Preisen veranfaßte einen
großen
FUNKENBERG'S A. MÜLLER
sämtlicher vorräthigen Möbel und Tapezierwaren.
Bischöfstr. 65,
A. Müller, Straße 65,
Eisler- und Tapezierer-Werkstatt.

Gustav Anweiler
Fabrik-Str. 1
empfehl:
Photographische Apparate von 50 Kop. an.
Bierliche mit und ohne Puffel in allen Preislagen.
Die neuesten diebstahlsicheren Thürschlösser 1.70.
Neuestes Ring-Fang-Spiel 20 Kop.
Bogelschneide in allen Preislagen von 60 Kop. an.
Wasserdichtes Bügel von 15 Kop. an.
Zinnatort für Eingänge oder Vogelstimpfsteife genannt, 35 R.
Stoch-, Schirm- und Huthalter, 40 Kop.
Die herrlichsten Chr. A. Sibach's Mandoharmonikas von 15 Kop. an.
Spielwaren aller Art in allen Preislagen.
Kuppen aller Art werden in Reparatur genommen.

Aktion-Gesellschaft
A. RALET & CO.
Eau de Cologne
nur in Originalpackung
Preis pro Flasche
No. 125 u. 75 R.

Leichte und weiche
Leder- und
Filz- Schuhe
und Pantoffe
empfehl
E. WIEDER
Petrikauer-Str. 139.

Frische feinste
Tafel-Butter
empfehl
A. Trautwein
Wein-, Colonialwaren-
und Delikatessen - Handlung
Petrikauer-Str. 78

A. TRAUTWEIN
Petrikauerstr. 73, vis-à-vis d. Conditorei d. Hrn. Roszkowski.
Theo-Niederl. d. Firma Wogan & Co., 1902
Wein-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Handl.
empfehl
stets frisch gebrannten
Kaffee
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.
pro Pfund.

J. Grzegorzewski & A. Kulesza
ausführendste Repräsentanten der Fabrik
Malecki & Kerntopf
empfehlen:
Clavier-, Pianinos, Melodions und Pianolas
— der Firma: —
Gebethner & Wolff
in Warschau.
Lodz. Dzielna 26, Telephone 510.
Hauptverkauft, Verleihung, Stimmung und Reparatur.

ihm meist annahm. „Da wollen wir das alte Jahr hochleben lassen, nicht wahr, Donald?“
Ob Elisabeth in der Nacht zum einunddreißigsten viel, ob sie überhaupt geschlafen, das war nach den dunkeln Ringen, die unter ihren Augen lagen, sehr zu bezweifeln, als sie an jenem Morgen am Fenster stand und hinaus sah in das Schneefeld des dunklen Wintertages, die schmerzhafte Stirn gegen die kalten Scheiben gepreßt. Als sie sich umwandte, fiel ihr Blick auf den großen goldenen Stern an der Spitze des Christbaums, den sie nicht nur stehen gelassen, sondern sogar mit neuen Kerzen besetzt hatte, und dieser Stern schien alles Licht, das der trübe Tag hatte, in dem düstern Zimmer aufzufangen zu haben — er funkelte in mildem, gedämpftem Licht wie eine Verheißung. Und Elisabeth streckte beide Arme danach aus.
Stern von Bethlehem, verlaß' mich nicht, denn mein Weg ist dunkel,“ schluchzte sie, doch trocknete sie rasch die heißen, bitteren Thränen, die ihr den Blick trübten, und betrat die Bibliothek, den größten nach Süden gehenden Raum von Cathrine Castle.
Hier hatte sie schon am Tage zuvor eine Aenderung geschaffen, indem sie ein großes, breites, biquemes Schlafsofa in der Nähe des Kamins hatte aufstellen lassen. Nun lag auch ein weicher Teppich davor und etwas seitwärts stand eines jener praktischen Salonstühlen von lackirtem Korbgesticht, die so wenig Raum beanspruchen, und auf ihrem etagen- und etagerenartigen Aufbau ein ganzes Arsenal für Mahlzeiten aufnehmen können.
Heute trug dieser Tisch auf seiner Hauptplatte einen silbernen Theekessel mit altem Zubehör, — auf den Nebenplatten machten sich Schalen mit Gebäck, Sandwichs, kaltem Fleisch, Pasteten und Mayonnaisen bemerkbar. Elisabeth unterzog zunächst die Kissen des Sofas einer genauen Prüfung, legte eine warme, wollene Decke, die zu Füßen des Sofas lag, über die Lehne eines Sessels in der Nähe, prüfte dann, was auf dem Tisch stand, und war so genau peinlich mit dem Geschirr, daß sie eine der Theekannen, nachdem sie dieselbe gegen das Licht gehalten, mit hinaus bis in ihr Zimmer trug, vermutlich, um ein imaginäres Staubkörnchen daraus zu entfernen, denn als sie damit zurückkehrte, trug sie die Tasse noch mit dem Gläseruch bedeckt, und ließ dieses auch, der Länge nach gefaltet, über den beiden Tassen auf dem Tablett liegen — jedenfalls, um das Eindringen des Staubes bis zum Gebrauch zu verhüten.
Als dies geschah, ging sie aus der Bibliothek in das Zimmer ihres Gatten.
„Ich komme, Dich zu holen, Donald,“ sagte sie und sagte, als er sich abwendete, hinzu: „Du hast uns versprochen, dieser Tag gehört mir, nicht wahr?“
„Nicht ganz, Elisabeth,“ erwiderte er müde. „Aber ich will einige Zeit bei Dir bleiben, weil Du es durchaus willst. Dann lasse mich lieber allein — zur letzten Sammlung. Wenn dann das Jahr zu Ende geht, kommst Du zu mir, damit ich Dich zur Seite habe zum Abschiednehmen.“
Elisabeth antwortete nicht, sie gab ihm nur schweigend ihren Arm und führte ihn, der langsam, gebeugt, schleppenden Schrittes neben ihr ging, in die Bibliothek.
„Wie freundlich, wie gemütlich,“ meinte er mit flüchtigem Blick auf die getroffenen Arrangements, indem er sich auf dem Sofa niederließ, an das ihn Elisabeth geführt, und dann senkte er tief, tief, und barg das Gesicht in beiden Händen. „Zu denken, daß morgen um diese Zeit alles vorüber ist, alles!“ sahnte er. „Warum mir den Abschied so schwer machen, warum mir noch einmal zeigen, was ich verlieren, zurücklassen muß? Drüben, allein für mich, war ich resignirt, gefaßt, aber hier, hier — Du so freundlich, so liebevoll und Deine bloße Gegenwart dies düstere Haus verschönend und verklärend! — Warum muß es sein, mein Gott, warum?“
„Es muß nicht sein und es wird nicht sein, Donald!“ sagte Elisabeth, neben ihm knieend. „Wird doch endlich diese schreckliche Idee von Dir, um meinetwillen!“
„Ich kann nicht. Es muß sein. Mein Vater glaubte daran. Und es ist erfüllt. Meine letzte Hoffnung warst Du selbst — und nun bist Du wirklich der Sproß von jenem, der mir den Ahn auf das Schafott gebracht!“ hätte ich doch die Prophezeiung nie gekannt, dann wäre ich wenigstens glücklich gewesen bis heute, ahnungslos glücklich!“
Elisabeth that einen tiefen Athemzug, als sie sich erhob und mit leiser, linder Hand über den Kopf ihres Gatten strich. Sie war blaß, aber ihr Auge war nicht getrübt, und um ihren lieblichen Mund lag ein fester, entschlossener Zug.
„Donald,“ sagte sie in ihrer herzlichen Art, „Donald, Du weißt, daß ich Deinen Glauben in diesem Punct nicht theile — aber ich weiß nun ja selber auch, daß ich Dich nicht zu dem meligen Bleiben kann. Sei es drum. Doch laß uns diese Sache auf eine Stunde

vergessen, laß uns wieder — noch einmal — beisammen sein, wie früher. Seit Monaten quillt mir der Bissen im Munde, weil ich allein, fern von Dir, meine Mahlzeiten nehmen muß; laß uns noch einmal, gerade heute, zum Jahresluß, das Brot miteinander brechen — mir zu Liebe, Donald!“
„Er nickte.“
„Ich bin schon wieder ruhig,“ erwiderte er. „Es war nur ein Ausbruch, solch' ein thörichtes Aufbegehren gegen das Unabwendliche.“
„Ich danke Dir, Donald,“ entgegnete sie und machte sich dann am Theetisch zu schaffen. „Sch meine,“ begann sie nach einer Pause, „ich meine, da es fast Mittag ist, wir lassen den Thee und nehmen lieber eine Tasse Bouillon, das ist für die Tageszeit angemessener. Ist Dir's recht?“
„Ja, ja,“ war die gleichgültige Antwort.
„Man hat uns nämlich vernünftiger Weise welche hergestellt,“ fuhr Elisabeth scheinbar gleichgültig fort. „Doch ich muß die Flamme des Kochers noch erst anzünden, um die Bouillon heiß zu machen. Sie ist nur noch lau. Inzwischen nimmst Du vielleicht ein paar belegte Bröschchen und etwas kalten Fasan mit Kaviar, das ist so appetitreich. Ich mache Dir einen Teller zurecht — so! Komm', nimm den Teller nur eben auf die Ante, so ist sich's doch am gemüthlichsten.“
Sir Donald aß mechanisch, was sie ihm vorgelegt, aber man sah es ihm an, daß er gar nicht wußte, was er that, und er ließ sich den leeren Teller nochmals von ihr füllen, ohne Einwand zu erheben, und nahm auch die Tasse Bouillon, die sie ihm reichte, ohne Widerrede.
„Das hat einen eigenen Geschmack,“ sagte er indeß nach dem ersten Schluck. Elisabeth kostete von ihrer Tasse und nickte.
„Mit Trüffeln und Madeira gemacht,“ meinte sie. „Die Köchin hätte sich die anderen Gewürze sparen können. Nun, trinke die Tasse immerhin aus, ich spüle sie dann, und mache Dir Thee!“
Sir Donald trank den Rest seiner Tasse in einem Zuge aus und reichte sie seiner Frau, die nun umständlich und gar nicht in der ihr sonst eigenen, raschen Weise kochendes Wasser aus dem Theekessel hineingießt, sie in den kleinen Spülnapf entleerte, nochmals nachspülte und dann mit dem vorher gebolten Gläseruch austrocknete. Dabei plauderte sie in kurzen, abgebrochenen Sätzen weiter, schürte das Feuer im Kamin, legte noch einige Scheite trocken, alten Eschenholze darauf und lehrte dann zu dem Theetisch zurück.
„Bist Du müde, Donald?“ fragte sie mit einem Blick auf ihren Gatten, der schlicht mit dem Schlafe rang. „Nun, ein Wunder ist's nicht nach den vielen ruhelosen Nächten. Strecke Dich doch etwas auf dem Sofa aus, bis der Thee fertig ist — so ist's recht! Liegen Dir die Kissen bequem? Ja, schön!“
Sie strich leise mit der Hand über seine Stirn und seine eingefallenen Wangen, und ehe fünf Minuten vergangen waren, schlief Sir Donald so fest, wie ein Gesunder. Eine Weile noch stand sie neben ihm, auf seinen tiefen, regelmäßigen, aber leisen Athem zu lauschen, dann deckte sie die wollene Decke leicht über ihn, glitt zu den Fenstern, die schweren Stoffvorhänge daran herabzulassen, und verlöschte die Flamme unter dem Theekessel.

Als Sir Donald wieder erwachte, schien die freundliche Wintertags Sonne ungehindert herein in die Bibliothek, so daß er nochmals die Augen schließen mußte. Erst nach einer Weile entschloß er sich, sie wieder zu öffnen, doch war er noch so befangen von dem tiefen, traumlosen Schlaf, den er hinter sich hatte, daß er sich noch nicht aufzurichten vermochte, sondern mit nur halb wachen Sinnen um sich zu blättern begann. Da sah er zunächst in die Sonne. Daß die sich hinter den schweren Schneewolken doch noch durchgearbeitet hatte, war wunderbar. Und wie sie sich in dem Silber und dem Krystall auf dem Theetisch spiegelte! Aber wie kam denn der Vogel auf den Theetisch, ein augenscheinlich sehr alter Nabe, der auf dem Rande saß und erst mit dem einen, dann mit dem andern Auge eingehend den Inhalt der Schüsseln betrachtete? Jetzt nahm er ein Stück Zucker aus der offenen, silbernen Schale, ließ es achtlos wieder fallen und bemächtigte sich eines Stückes Geflügel, mit dem er sich so hastig umdrehte, daß es herab auf den Teppich fiel. Da schüttelte das Th. er sein etwas ruppiges Gefieder, sagte laut und deutlich: „Peter ist ein Lump“ und flog schwärzlich seinem Raube nach. (Schluß folgt.)

Eisierungen zu 25 Kop. Komplette gebunden 2 Nbl. 50 Kop. (A. Garlebens-Verlag in Wien.)
 Bei der Verfassung dieses neuen vorzüglichen Kochbuches war es seiner Verfasserin hauptsächlich Bestreben, einen Leitfaden durch das Labyrinth der feinen, wie auch der einfacheren Küche für Stadt und Land zu schaffen, und wäre es sehr schön zu wünschen, daß jede Besitzerin dieses Buches das selbe auch mit Fleiß studieren und womöglich ganz durchlesen sollte, um einen Heberblick von dem vollen Werke desselben zu gewinnen. Dieses Werk ist das Resultat einer mehrjährigen, mühevollen Arbeit und behandelt speziell nur die Küche und das Kochwesen. Die Rezepte sind einfach, jedoch in moderner Richtung, sachlich erklärt und für Jedermann leicht verständlich.

Die meisten Rezepte sind von der Verfasserin selbst erprobt, und kann sie dieses Werk mit bestem Gewissen in die Welt hinaus schicken, damit es sich Freunde erwerbe und auch erhalte. Wir sind sehr überzeugt, daß dieses Buch bald in keinem Haushalte fehlen wird, wo man auf ein gesundes, kräftiges Essen Werth legt, und daß jede Besitzerin es als ein werthvolles Gut hochhalten und schätzen lernen wird.

Der wohlfeile Preis und die schöne Ausstattung des modernen Kochbuches von Sofie Weisner, welches auch schon komplett gebunden für nur 6 K. = 5 M. = 6 Fr. 70 Cts. zu haben ist, verdient lobende Anerkennung.

Telegramme.

Köln, 9. Januar. Das Hochwasser der westdeutschen Flüsse hat zahlreiche Verkehrsstörungen im Gefolge. Das Wasser der Ruhr ist im weiteren Steigen begriffen, während der Mittelrhein langsam fällt.

Wetz, 9. Jan. Bei einer Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 34 befindet sich unter den zuletzt eingestellten Rekruten ein Mann, der in der französischen Fremdenlegion gestanden hat und von dort desertiert ist, um in Deutschland rechtzeitig sich stellen zu können. Der Mann erzählt, daß er in einer Kompagnie mit einem Fleischergesellen zusammen gewesen sei, welcher angeht, bei dem Morde des Gymnastiken Winter Beihilfe geleistet zu haben. Von Gewissensbissen geplagt, habe dieser Fleischergeselle mehrere Male gebeten, verhört zu werden, sei aber von den vorgesetzten Behörden immer zurückgewiesen worden, da sie glaubten, er wolle auf diese Weise nur seine Entlassung erreichen. Der Rekrut ist in Wetz eingehend verhört worden und das Aktenmaterial wurde der Staatsanwaltschaft zugefandt.

Vor etwa Jahresfrist war eine ähnliche Mittheilung über ein Gefändniß eines an der Konitzer Mordaffäre angeblich theilhaftig gewesenen Fremdenlegionärs in die Öffentlichkeit gelangt. Es muß abgewartet werden, ob die jetzige Meldung in das Dunkel der Angelegenheit Licht zu bringen geeignet ist.

Wien, 9. Januar. In dem heute erschienenen Hofkalender ist der Erzherzog Leopold Ferdinand nicht angegeben, dagegen figurirt die Prinzessin Louise mit allen ihren Titeln.

Leipzig, 9. Jan. Ein größerer Feuerschaden als je hat heute die Erdwachsgruben in Borsylaw vernichtet. Dreißig Schächte sind abgebrannt. Den Schaden, der auf eine Million Kronen geschätzt wird, tragen hauptsächlich die Versicherungsgesellschaften.

Trient, 9. Januar. Ein hiesiges Blatt berichtet aus Balparaiso, daß Johann Orth dort große Farmen besitze und mit seiner Gattin in der besten Gesundheit dort lebe. Die Nachbarn kennen ihn unter dem Namen Sennor Juan.

Paris, 9. Januar. Hier hat sich das Gerücht verbreitet, daß Chamberlain in Pretoria ermordet worden sei. Anklisch wird dem Gerücht widersprochen.

Paris, 9. Januar. Der englische Admiral Douglas ist in La Guayra eingetroffen und hat die Zollkammer mit Beschlag belegt.

Rom, 9. Januar. König Viktor Emanuel reist im Juni in Begleitung der Minister Prinetti und Zanardelli nach Rom. König Eduard wird den Besuch in Oktober erwidern.

Genf, 9. Januar. Es heißt, die Prinzessin Louise habe eingewilligt, Giron zu verlassen und sich in Oesterreich niederzulassen.

Genf, 9. Jan. Giron beabsichtigte, von Kaufmann aus die Prinzessin täglich zu besuchen, aber der Rechtsbeistand der letzteren, Sachenal, hat

eine vollständige Trennung des Liebespaars durchzusetzen gewußt, damit die Prinzessin ihre Entschlüsse unbeeinträchtigt von Giron fassen kann. Die Correspondenz zwischen der Prinzessin und ihrem Bertheidiger in Dresden, Behme, vermittelt der Erzherzog Leopold Ferdinand. Die Prinzessin weiß, daß König Georg ihre Handlungsweise streng verdammt. Sie äußerte einmal: „Wenn mein edler Freund König Albert lebte, wäre vieles anders geworden.“

Madrid, 9. Januar. Die von einem Pariser Blatte verbreitete Nachricht, daß zwischen Spanien und England bezüglich Marokkos ein Vertrag unterzeichnet worden sei, wird in aller Form für unbegründet erklärt.

Salonich, 9. Januar. Hier trafen große Pferdetransporte aus Konstantinopel ein, die für Militärzwecke bestimmt sind, dieselben wurden sofort an die Grenze weiterbesördert.

Konstantinopel, 9. Januar. Da die Pforte davon Kenntniß erhalten haben will, daß die Mächte auf Antrag Rußlands und Oesterreichs beabsichtigen, ein autonomes Makedonien zu schaffen, welches von einem christlichen Gouverneur verwaltet werden soll, so geht sie mit der Absicht um, diesem Schritte der Mächte zuvorzukommen und für die von Christen überwiegend bewohnten Provinzen christliche Gouverneure zu ernennen.

Washington, 9. Jan. Präsident Roosevelt konferierte mit dem Sprecher Henderson und dem Mitgliede des Repräsentantenhauses Gubernon über die gegen die Trufst geplante Gesetzgebung. Es verlautet, der Präsident habe ihnen seinen Wunsch dargelegt, daß in der gegenwärtigen Sitzung des Parlaments eine Gesetzgebung eingeleitet werde, die sich mit dieser Frage befaßt.

Der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat den günstig lautenden Bericht über den allgemeinen internationalen Schiedsgerichtsvertrag genehmigt, welcher auf dem jüngsten panamerikanischen Kongreß in Mexico als wünschenswert bezeichnet wurde. Dieser Vertrag entspricht völlig dem Haager Schiedsgerichtsvertrag, bezieht sich aber nur auf die westliche Halbkugel.

Im Senat hat Haas ein Gesetz gegen die Trufst eingebracht. Das Gesetz bezweckt eine Beschleunigung des Verfahrens bei den unter dem bestehenden Anti-Trufstgesetz anhängig gemachten Klagesachen. Littlefield hat im Repräsentantenhause ein ähnliches Gesetz eingebracht.

New York, 9. Januar. Eine Mittheilung aus Panama besagt, daß die drohende revolutionäre Bewegung in Honduras erstens Charakter annimmt. Sierra, der Präsident der Republik verhindert fortgesetzt die Uebergabe der Präsidentschaft an Dr. Bonilla, der auf der Insel Amapala die Stellungnahme des Kongresses abwartet. Bonilla besitzt Munition und genießt militärische Unterstützung von dem Befehlshaber auf Amapala.

Pittsburg, 9. Januar. In der Nähe von Dunquesne stieß gestern ein Passagierzug der Pittsburg-Virginia-Charleston-Eisenbahn mit einem Güterzug zusammen. Nach Berichten der Eisenbahnbeamten wurden zehn Personen getödtet und eine große Anzahl verletzt.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Hyltenberg aus Petersburg — Wicogond, Reinhard und Dr. Dobrzewski aus Petrikau — Podgor aus Marinsk — Gouv. Müller aus Petrikau — Gachmachow aus Nadjiziman — Gentin Mostan — Kiel aus Breslau — Gorak aus Kistow a. D. — Helmman aus Djeffa — Matowski, Neugebauer, Brun, Lesztewicz und Szymanski, sämmtlich aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Antol aus Kallisch — Rings aus Miednyzjeze — Seiferow aus Veretop — Urinowski aus Slonim — Fraentel aus Kjezjca — Garjinski aus Kalusyn — Krzypow, Kondracki und Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Gurowicz aus Nowogrodziewsk — Klutas aus Gensstochau — Schweizer aus Petrikau — Kippmann, Bialowons, Schmidt, Miezowski, Schweizer, Wikand und Ame, Sennida aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamate theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Rosenthal aus Budapest — Grünberg aus Konstantinowla.

Todtenliste.

- Anna Louise Niezwieska geb. Lange, 51 Jahr, Glumnastr. Nr. 28.
- Enda Bar, 1 Jahr 3 Monat, Widzewska Nr. 150.
- Reinhold Binder, 29 Jahr, Kolicinska Nr. 15.
- Emilie Frischke geb. Hausmann, 49 Jahr, Bulzanska Nr. 166.
- Dlga Wolnik, 3 1/4 Jahr, Reiterstraße Nr. 26.
- Dlga Wanda N. p. l., 7 Jahr, Benediktenstr. Nr. 57.
- Ernestine Wilhelmine Schönfeld geb. Seke, 80 Jahr, Panska Nr. 3.
- Alfred Guje, 14 Tage, Petrikauerstr. Nr. 90.
- Jakob Baranicki, 37 Jahr, Scheibler Spital.
- Josif Szafranski, 6 Jahr, Kowiastr. Nr. 12.
- Kazimierz Wozzyczyl, 4 Jahr, Blota Nr. 3.
- Stefan Kobocynski, 4 Monat, Dobra Nr. 7.
- Josif Wielgus, 10 Monat, Karolewska Nr. 32.
- Marianna Stasiak, 27 Jahr, Dluga Nr. 154.
- Woleslaw Karzymarek, 2 Tage, Hospital des Nothen Kreuzes.
- Kazimierz Baranski, 3 1/4 Jahr, Kalbachstr. Nr. 13.
- Bronislaw Zarzcki, 3 Jahr, Dgrodowa Nr. 24.
- Jrena Jodka, 5 Monat, K. Smastrach Nr. 33.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
 auf London auf 3 Monate zu 93,85 für 10 Pfst.
 auf Berlin auf 3 Monate zu 46.— für 100 Mark.
 auf Paris auf 3 Monate zu 37,37 1/2 für 100 Francs.
 auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Gulden.

Checks:
 auf London zu 94,70 für 10 Pfst.
 auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
 auf Paris zu 37,65 für 100 Francs.
 auf Amsterdam zu 78,10 für 100 Holl. Guld.
 auf Wien zu 39,55 für 100 öherr. Kronen.
 auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Nbl. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll. Reingold.

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:
 Imperiale aus den Jahren 1886
 — 1896 zu 15 Kr. — K.
 Halbimperiale aus den Jahren
 1886—1896 7 " 50 "

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Werth des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Nbl. 05 Kop. und 1 Doll = 5 Kop. (abgerundet).

Fahrplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Lodz—Pabianice, Lodz—Zgierz.

Linie Lodz—Pabianice.
 Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz um 7.00 früh.
 Ankunft in Pabianice um 7.35 früh.
 Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends.
 Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.
 Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.
 Ankunft in Lodz 7.35 früh.
 Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.— Abends, Ankunft in Lodz 11.25 Abends.

Außer dem coursiren täglich Specialzüge:
 Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh.
 Ankunft in Lodz 6 " 15 " "
 Abfahrt von Lodz 12 " " " Nachts
 Ankunft in Pabianice 12 " 30 " "

Linie Lodz—Zgierz.
 Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 7.00 früh. Ankunft in Zgierz 7.35 früh.
 Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends. Ankunft in Zgierz 11.35 Abends.
 Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh. Ankunft in Lodz 7.35 früh.
 Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz 11.00 Abends. Ankunft in Lodz 11.35 Abends.

Außer dem coursiren täglich Specialzüge:
 Abfahrt von Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh.
 Ankunft in Lodz 6 " 20 " "
 Abfahrt von Lodz 12 " " " Nachts.
 Ankunft in Zgierz 12 " 30 " "

An Wochentagen coursiren die Züge jede 20 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz—Pabianice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Pabianice.

Coursbericht.

Berlin, den 10. Januar 1903.
 100 — Rubel 216 M. —
 Ultimo = M. 216]—
 Warschau, den 10. Januar 1903.

Berlin	46	30
London	91	47
Paris	37	70
Wien	39	65

Podzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 11. Januar 1903, Abends Vorstellung. Anfang 8 Uhr, gelangt zur erstmaligen Aufführung nun auch hier in Lodz die in allen Schichten der Gesellschaft anhaltend besprochene große Schauspiel-Novität:

Monna Vanna,

in 3 Akten von Maurice Maeterlinck. Die Einrichtung dieses sensationell zu nennenden gewaltigen Stückes ist genau dieselbe, wie die des deutschen Theaters zu Berlin und wurde von demselben der hiesigen Bühne freudlichst überlassen.

Nachmittags-Vorstellung. Anfang 3 Uhr Vorstellung für Jung und Alt, Groß und Klein. In reichster neuer Ausstattung, insbesondere der Costüme, unter Mitwirkung von 50 Kindern.
 Zum 9. Male:

Prinzessin Dornröschen.

Großes Weihnachts-Märchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von C. A. Görner.

Morgen, Montag, den 12. Januar 1903. Bei populären und halben Preisen aller Plätze. Zum 4. Male, die mit sensationellem Erfolge zur Darstellung gekommene Novität:

Coralie und Co.

Große französische Poffe in 3 Akten von A. Labregue und M. Gennequin. Die Direktion,

HELENENHOF.

Täglich Auftreten:
Internationaler Soubretten

Neu! Neu!
Les Pless,
 Modernes Damen-Duett.

Neu! Neu!
Gusta Niemann,
 Humoristin.

Neu! Neu!
Anna Schmeiss, Deutsche Sängerin,
 Silvia, Tänzerin,
 Sonnabend, den 10. Januar.

Debut! Debut!
Baronin Ruedorffer.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 Kop

Hôtel Stadt Riga,

Berlin,
 Mittelstr. 12/13, am Bahnhof Friedrichstr. und Unter den Linden.

Solides Familienhotel.
 Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhl.
 (Inhaber: E. Hoepke)

100 40

Grösste AUSWAHL
 in
HERREN- und DAMEN- und KINDER-WÄSCHE
 empfiehlt
 das Wäsche- u. Galanteriewaaren-Geschäft
 Petrikauer-Str. 95



J. SCHNEIDER

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Keesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 3, 5 und 8 Rubel.
Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

26 **Anna Csillag**
WIEN I, Seilergasse 5.



Bekanntmachung.

Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Łódz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

- 1) Das an der Bulzyskastrasse unter Nr. 684 a gelegene Grundstück, Eigenthum des Leonhard Fej'er, erste Anleihe in der Summe von 12,000 Rbl
 - 2) Das an der Ziegelsstrasse unter Nr. 271 c gelegene Grundstück, Eigenthum des Bogaz Rudwig Ewiz, erste Anleihe in der Summe von 35,000 Rbl
- Alle Einwendungen, betreffend die Ertheilung der verlangten Anleihen, haben die Vereinsmitglieder binnen 14 Tagen, vom Datum der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, der Direction vorzulegen.

Für den Präses: Direktor: M. Dobranicki
Bureau-Director: A. Rosicki.

Łódz, den 28. Dezember (10. Januar) 1902. (Nr. 2584).

Pianinos u. Visharmonikas

empfiehlt zu billigen Preisen und unter Garantie

die Fabrik-Clavierniederlage

— von — 25-15

A. KEWITSCH

Warschau, Marszalkowska 108, Ecke Chmielna.



Leichtverdauliche Kraftnahrung für Jung und Alt bei Nervenleiden und Schwachzuständen aller Art ist



ein aus Fleisch hergestelltes geschmackfreies Albumosenpräparat,

Wollen Sie reich werden?

an Wissen, so veräumen Sie nicht die unter großen Kostenaufwände angekauften Silberferte

Das Louvre in Paris

mit seinen Kunstschätzen und Karikäten im Panorama Petrikauer Strasse Nr 113 anzusehen.

Entree 20 Kop., für Kinder 10 Kop.

WINTERGARTEN

Petrikauer-Strasse 151

Täglich:

Auftreten des Leipziger Sängers- u. Humoristen-Ensembles

Schmidt-Bemmann,

Edler von Metz, Damenimitator.

A. J. Aramburow, russisch-polnischer Humorist u. Couplet-Sänger.

Singer

Mann,

der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, der eine höhere Musikschule im Auslande absolvierte, sucht passenden Posten. Offerten unter P. D. a. d. Exp. d. Bl.

Ein perfecter

Buchhalter

mit 20-jähriger practischer Routine, ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerik. Methode, Correspondence, kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leihte jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strenger Discretion das Aufertigen complicirtester Bilanzen, Abschlüsse, Einföhrung der Bücher nach den neuesten practischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen. Näheres Ziegelsstrasse Nr. 55, W. 19.

Das Aeltestenamnt

der

Weber-Tunung

der Stadt Łódz ladet alle Herren Mitglieder zu der am Montag, den 19. Januar a. c., um 2 Uhr Nachmittags im Meislerhaussaale stattfindenden

Quartal-Sigung

hiermit ganz ergebenst ein.

Urząd Starszych

zgrupowania tkaczy

m Łodzi uprzejmie zaprasza p. p. majstrów na

SESSJĘ KWARTALNĄ

odbyć się mającą w Poniedziałek dnia 19 Stycznia o godz 2 południu r. b. w Majsterskim domu.

Wicander & Larson, Libau

Aktien-Gesellschaft für Linoleum-Fabrikation

offeriren zu Fabrikpreisen: 20-18

Linoleum—Stückwaare, 3 Arschin breit,

Linoleum—Läufer.

Linoleum—Teppiche

Reich assortirtes Fabriklager bei Lager technischer Artikel, Petrikauerstr. 117.

R. KRETSCHMAR,

Schmiere, Oele, Schmier-Oele u. Fette

Mineral- und Cylinder-Oel, alle technischen Artikel nur in bester Qualität

empfiehlt: 16

Szymon Silberstein,

62 Wspólna WARSCHAU, Wspólna 62.

XX

Wichtig für das reisende Publikum!

Seit Kurzem habe ich

Hotel Janson in Berlin N. W.,

Mittel-Strasse 53/54, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Friedrich-Str. übernommen.

Hotel Janson in Berlin N. W.,

ist gründlich renovirt, 50 mit Comfort ausgestattete Zimmer von 2 Mark pro Tag an.

Restaurant Hotel Janson in Berlin N. W. vorzügliche deutsche und französische Küche. Beste Getränke. Civile Preise. Kochschulungsvoll

Wilh. Päckelmann,

Früher Delonem der Klubräume des Vereins der Bankbeamten in Berlin.

XX

Ein Cornwallkessel,

5 Atmosphären Druck und 60 Quadratmeter Heizfläche, gut erhalten und bis jetzt im Betriebe, sowie ein Delatir-Apparat zu verkaufen und jederzeit zu beschäftigen bei

Ludwig Kaiserbrecht.

3-3

Radogoszcz

Unübertroffen

Robert Trebert's Fabrikate

in Quedlinburg.

Triumph - Backpulver à 10 Kop. pro Schachtel.

Triumph - Frucht - Gelee à 15 Kop. „ „

Triumph - Pudding - Pulver à 15 K. „ „

in verschiedenen Geschmacksorten.

in verschiedenen Geschmacksorten.

Engros und detail

empfiehlt:

34

A. TRAUTWEIN

WEIN-, COLONIALWAAREN - UND DELIKATESSEN - HANDLUNG, Petrikauerstr. Nr. 73.

ALLEINVERKAUF.

ALLEINVERKAUF.

Adresstafel leistungsfähiger Fabrikanten und Handelsfirmen

Wir bitten, diese Liste

gefl. aufzubewahren!

Abziehbilderfabriken.
Wienberger Abziehbilder-Fabrik Troeger & Bäcking, Nürnberg.

Albumfabriken.
Ernst Mönch, Berlin, gedleg. Ware, exquis. Muster.

Armaturen.
Franz Heger, Wien VI, Magdalenastrasse 62.

Asbest und Wärmeschutzmittel.
Kathe's Asbest- u. Korksteinwerke, Köln-Deutz.

Auctionatoren.
Max Asser, Hamburg, concessio. Auctionator.

Beleuchtungs-Artikel.
G. A. Glafey, Nürnberg, Nachlichte.

Bijouterie und Juwelen.
Ernst Unter Ecker, Pforzheim i. B., gold. Ketten.

Manschettknöpfe in Metall.
Houriet & Waaner, Pforzheim i. B. 10.

Blumen, künstliche.
Otto Kruel, Kaiserlautern/Deutschland. Patentirte Krael-Metall-Kränze und -Blumen.

Chemische Industrie.
Baier Chem. Fbk., Basel, Anilinfabr., Pharm. Prod.

Chocolade, Cacao u. Zuckerwaren.
Gebr. Stollwerk, Köln, Dr. Michaelis Eichel Cacao alleinige Fabrikanten.

Cigarren.
M. Mirow, etab. 1852, Hamburg, Spec. Qualitäts-Cig.

Confection.
Hermann Scherrer, München, Special-Haus für Herrenbekleidung, Lederspecialitäten.

Dachleinen.
Weber-Falkenberg, Berlin, Dachleinen in allen Farben. In Russland hergestellt durch die Akt.-Ges. der Zyradorer Manufaktur von Hille & Dietrich, Zyrador b. Warschau.

Eisengusswaren jeder Art.
Eisenhütten- u. Emailierwerk Neusalz O., Deutschl.

Elektrotechnik.
Aktiengesellschaft Mix & Genest, Berlin, Telephon- u. Telegraphen-Werke.

Fahrrad-Artikel.
Belsar & Fliege, Magdeburg, Spec. Laternen.

Fahrradwerke.
Masch.-u. Fahrradwerke, Aug. Görlicke, Bielefeld.

Farbenfabriken.
Hirsch & Merz, Grenzhausen, Deutschl. Gebr. Sander Nfg. Manufaktur, Likör- u. Essigfabrik.

Fische (frische).
H. D. Petersen, Hamburg, Hummer, getror. Lachs.

Gänseleber-Pasteten.
Ang. Michel, Strassburg i. E., Gänseleber-Pasteten.

Gaserzeugungsapparate.
Gasmaschinenfabrik, Akt.-Ges., Amberg, Bayern.

Gasflüchlicht.
J. Werthen & Co., Berlin S. 42, Spec. transp. Körper.

Glaswaren.
von Fönnet Glasbläser, Berlin (chem. Geflässe).

Haushaltungs-Maschinen.
Eisenhütten- u. Emailierwerk Neusalz O., Deutschl.

Hôtels.
Hôtel Bellevue, Familienhaus i. a., München.
Hôtel Kölner Hof, Frankfurt a. M. a. Hauptbahn.

Lacke und Firnisse.
Paul Herrmann, Berlin N. 39, Lacke, Farben.

Lampenfabriken.
Richard Davids, Berlin SW. 68, für Petroleum.

Lithopon, Fluorsalze, phosphors. Salze.
Chem. Werke, vorm. H. & E. Albert, Bielefeld a. Rh.

Maschinenfabriken.
Richard Davids, Berlin SW. 68, für Petroleum.

Brauerei- und Kellerei-Maschinen.
Hans Gilowy, Berlin NO. 43, Spec. Kellerei-Maschinen, gegr. 1883, Preisl. gratis.

Buch- und Steindruck-Maschinen.
A. Hamm, Act.-Ges., Heidelberg, Neckar B.

Dampfessel- und Dampfüberhitzer.
L. & C. Steinmüller, Gummersbach.

Hütten- und Walzwerkeinrichtungen.
Jünkerath Gewerkschaft, Jünkerath (Deutschl.)

Landwirthschaftliche Maschinen.
Maschinenfabrik Badenia A.-G., Weinheim i. Bad.

Milchwirthschaftliche Maschinen.
Bielefelder Maschinen- und Fahrradwerke, Aug. Görlicke, Bielefeld, Spec. Centrifugen für Schriftdressieren.

Küstermann & Co., Berlin N. 20.

Werkzeugmaschinen.
Carl Haak, Leipzig, Spec. Drehbänke aller Art.

Ziegel- und Zerkleinerungs-Maschinen.
W. Hausband & Co., Cassel, Spec. Ziegelmaschine.

Möbelbeschläge.
Hob. Tümmler, Döbeln i. Sachs.; Special: Möbelbeschläge, nur an Wiederverkäufer.

Möbeltransporte.
Ackers & Cie., Saarbrücken-St. Johann.

Nähmaschinen.
Masch.- u. Fahrradwerke, Aug. Görlicke, Bielefeld.

Nahrungs- und Genussmittel.
Glücklicher Post, Ed. Astner, Strassburg i. E.

Ofen.
Esch & Cie., Frankfurt a. M., Spec. Irische Ofen.

Papierfabriken.
Sleier & Vogel, Leipzig, Berlin, Hamburg.

Patentanwälte.
J. Brandt & G. W. von Nawrocki, Berlin W. 8.

Photographische Apparate.
Rud. Chasté, Magdeburg, Apparate u. Bedarfsart.

Pressen für die Metallwarenfabrikation.
Hob. Tümmler, Döbeln i. Sachs.; Spec.: Pressen-Schnitt- und Stanzmaschinen.

Pumpen und Pulsometer.
Franz Heger, Wien VI, Magdalenastrasse 62.

Riemenscheiben.
Julius Mauerberger, Dresden A., Holzschellen.

Röstereinrichtungen für Kaffee etc.
G. W. Barth, Ludwigsburg, Württemberg.

Schiffbau.
Carl Meissner, Hamburg, Motorboote, Hilfs-schrauben.

Schiffingenieure.
Gehr. Sachsenburg, G. m. b. H., Rossau E., Fluss-dampfer.

Schreibmaschinen.
H. E. Johns, Schiffs- u. Masch.-Besicht, Hamburg.

Amerikanische Schreibische.
Groyen & Riehmann, Köln, Katalog franco.

Schuhwarenfabriken.
Ausputzpräparate für Schuhfabriken, Chem. Fabrik Eugen Ganz, Frankfurt a. M.

Silberwarenfabriken.
H. Meyen & Co., Berlin, Katalog franco, gegr. 1842.

Speditionsgeschäfte.
Wilh. Abicht, Speditour, Wien, Intern. Transp.

Spinnerei und Weberei.
Paul W. Wolf, Frankfurt-Main, Garne.

Stalleinrichtungen.
Esch & Cie., Frankfurt a. M., Eig. Eisengieserei.

Treibriemenfabriken.
Johann Bietz, Viersen, Rheinpreussen.

Uhren.
A. Eppner & Co., Breslau, Wächter-Controluhren.

Vermessungs- und Zeichen-Instrumente.
C. F. Billwiler & Cie., Zürich (Schweiz).

Weine.
Carl Acker, Wein-Großhandlung, Wiesbaden.

Werkzeugfabriken.
F. Dieck, Esslingen a. N., Fellen, Stahlwaren, Sägen.

Circus Devigné.

Seite der Zawadzka- und Panska-Straße.
Der Circus wird gut geheizt.



Heute, Sonntag, den 11. Januar 1903

2 Große Vorstellungen 2

Nachmittags 3 und Abends 8 1/2 Uhr.
Die Nachmittags-Vorstellung wird speziell für Kinder und Schüler arrangirt und das Programm derselben aus Nummern, welche die Jugend interessieren, bestehen.
Zu der Nachmittags-Vorstellung kann jeder erwachsene Circusbesucher auf sein Billet auf jeden Platz mit Ausnahme der Logen ein Kind im Alter bis 10 Jahren, oder zwei Kinder auf ein separates Billet unentgeltlich einführen. Logen zur Nachmittags-Vorstellung zu 5 Rubel.
Abends 8 1/2 Uhr Große Vorstellung.
unter Beihelligung sämtlicher Artisten und des Corps de ballet. Die Vorstellung besteht aus 3 Abtheilungen der interessantesten Nummern des Circus-Repertoires. Unter Anderem National-Ballet, 1) Polonaise, 2) Krakowial, 3) Mazurka.

Zweites Auftreten der berühmten Warschauer Radfahrer, ohne Concurrenz,
Gebr. Baranski
und der besten Weltfahrerin Mlle Marie Westor aus Wien.

Herr Mieczyslaw Baranski gilt heute als erster Radfahrer des Reiches, weil er überall den ersten Preis genommen hat.
Anmerkung: Die Herren Baranski laden hiermit allen Dilettanten und Berufsfahrer zu einem Weltfahren auf der im Circus eigens errichteten Rennbahn ein. Prämie 400 Rubel. Concurrenten können sich an der Circusstafel melden.



HELENENBOF.

Sonntag, den 11. Januar.

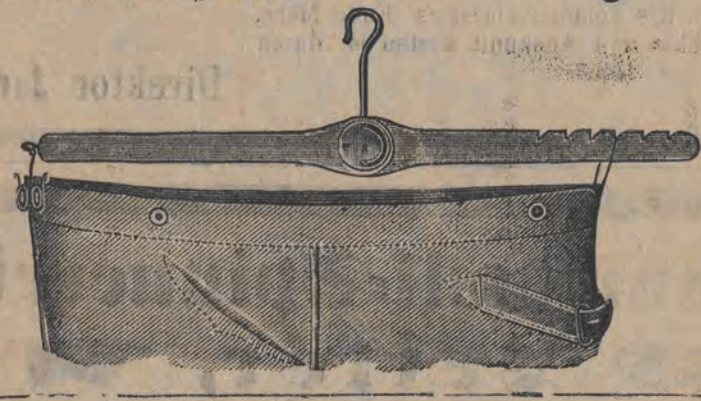
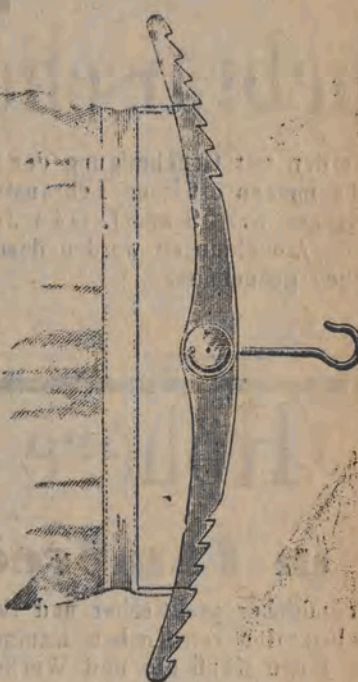
Cafe-Concert

Anfang 4 Uhr. Entree 20 und 10 Kop.

Die zusammenlegbaren Kleiderbügel

sind und bleiben die besten und billigsten.
Stück 10 Kop., mit Hosenhalter 15 Kop.
Damen-Kleiderbügel 15 Kop.

Zu haben bei:
GUSTAV ANWEILER.
Nawrot-Straße Nr. 1.



Franz Josef Bitterwasser

angenehm und sicher wirkendes Abführmittel, von medizinischen Autoritäten bei vielen Krankheitserscheinungen seit 25 Jahren empfohlen. — Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Die Verlagsanstalt, Buchdruckerei, Chemigraphie und Stereotypie

in WARSCHAU,
Chmielna Strasse Nr. 26.
Filiale
in LODZ, Dzielna 18.



Empfehl. sich zur Ausföhrung sämtlicher Buchdruckerarbeiten, sowie von Cliges für Buchdruck und Illustrationen. Autotypien und Zinkotypien werden nach Photographien, Zeichnungen, Manuscripten bei elektrischem Licht schnell u. sorgfältig ausgeführt und druckfertig geliefert.

Fertige Annoncen-Vignetten, moderne Ornamente und Verzierungen für Buchdruckerarbeiten.
In LODZ werden Bestellungen in der Expedition des „Bozger Tageblatt“ Dzielna-Strasse 13 entgegengenommen.
In grosser Auswahl.

Pianoforte-Fabrik

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Dzielna-Straße 44 vis-à-vis dem Bahngarten.
Specialität: Pianinos mit Flügelton von Rbl 290 an.
Neuheit: Pianino mit Patent-Repetitions-Mechanik, Deutsches Reichs Patent.
Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.
Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.
Vermiethung von Instrumenten.



Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf — Schlesien.
Chefarzt Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospecte gratis durch die Verwaltung. 12-6

Auskünfte
über Vermögens-, Familien- u. Privat-Verhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und diskret besorgt das Anwalts-bureau von A. Wolfsky, Berlin N. 37, Deegl. Einziehung von Forderungen. Gegründet 1884. 26-19

Patent-Bureau Richard Lüders.
Patentanwälte Dr. B. Alexander-Katz u. A. Ohnimus.
GÖRLITZ. BERLIN N. W. MITTELSTR. 24.

Neuheiten

in Ballstoffen

sind eingetroffen bei

Joseph Herzenberg,
23 Petrikauer-Strasse 23.

Zirkler's Handelsschule

mit d. Rechten d. Regierungslehranstalten 2. Grades
Adresse: Rawoitstraße Nr. 37.

Zu Neujahr können für die Vorbereitungsklassen der Handelsschule neue Schüler im Alter von 9 bis 14 Jahren aufgenommen werden.

In den Abend-Handels-Klassen

beginnt zu Neujahr ein neuer Lehrkurs für Herren und Damen.

In meiner

Privat-Schule

Evangelikastraße Nr. 18,

werden Knaben von 6 Jahren an aufgenommen und für die ersten drei Klassen des Gymnasiums, der **Mannfaktur- und Commerz-Schule** vorbereitet. Anmeldungen täglich von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Der Unterricht beginnt am 9 Januar a. St.

6-6

Alexander Zimmer.

Spezielle

hebräische Abendcourse

werden mit Genehmigung der Schulobrigkeit für israelitische Schüler der allgemeinen örtlichen Lehranstalten, in meiner Schule an der Ziegel-Strasse Nr. 59 am 1. (14) Januar 1903 eröffnet.

Anmeldungen werden daselbst täglich von 7 bis 9 Uhr Abends entgegen genommen.

ISAAK GOLDBERG.

Höhere Webschule

in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gründlicher praktischer und theoretischer Unterricht in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots und Paletstofften. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Sommersemesters Ende März. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Jansen.

Baumwoll-Spinnerei- Leiter,

langjährig in Lodzer Fabriken als solcher thätig gewesen, gegenwärtig auch noch in Stellung, wünscht jetzt oder später sich zu verändern.
Gefl. Anerbietungen werden unter E. R. 2600 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Pianino

ausländisches Fabrikat, ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Redaktor v. Czapla, Leopold Zoner.

Годъ изданія XIV.—Подписной годъ считается съ 1 ноября.

ОТКРЫТА ПОДПИСКА НА 1903 ГОДЪ.
на журналъ для семейнаго чтения

ПРИРОДА И ЛЮДИ.

ВСѢ ПОДПИСЧИКИ ПОЛУЧАТЪ
за ШЕСТЬ руб. ПЯТЬ изданій съ перес. и дост.

1) еженедельное
52 М.И. ИЛЛЮСТ. ЛИТЕРАТ. ЖУРНАЛА
Въ журналѣ помѣщаются: очерки, романы, повѣсти, разск., популярно-научн. статьи, ПРИРОДА И ЛЮДИ

2) ежемѣсячное
12 КНИГЪ СЪ РИС. болѣе 2400 стран.
Будетъ дано собраніе сочиненій извѣст. соврем. авт. Райдера Хаггарда БИБЛИОТЕКА РОМАНОВЪ

—* ПРИВЛЕЧЕНІЯ НА СУШЬ И НА МОРЬ *—

3) ежемѣсячное
12 КНИГЪ БОЛЬШ. ФОРМ.
800 стр. и до 200 гравюръ, портретовъ и рисунковъ. БИБЛИОТ. ДЛЯ САМООБРАЗОВ.

Давая НОВОЕ ВЕСИМЛЕННОЕ ПРИЛОЖЕНІЕ, редакція имѣетъ цѣлью дать подписчикамъ возможность, не затрачивая денегъ, приобрести цѣнные сочиненія по всемъ отраслямъ знанія, изложенныя вполнѣ популярно и доступно для всехъ.

Въ 1903 г., въ виду предстоящаго торжественнаго празднованія 200-лѣтія основанія Петербурга Петромъ Великимъ редакція рѣшила дать въ „БИБЛИОТЕКЪ для САМООБРАЗОВАНІЯ“

ИЛЛЮСТРИРОВАННУЮ ИСТОРИЮ ПЕТРА ВЕЛИКАГО

сочин. всемірно-извѣстнаго профессора русской исторіи А. Г. Бриннера. Первое изданіе (А. С. Суворина) стоило 15 руб., а въ настоящее время составляетъ библиографическую рѣдкость и стоитъ до 25 руб.

4) ежемѣсячное
12 КНИГЪ СОЧИН. ИВ. НЕМИРОВИЧА-ДАЩЕНКО
1600 страницъ знам. писателя ВАС. ИВ. НЕМИРОВИЧА-ДАЩЕНКО

Стоимость 12 книгъ его сочин. значительно превышаетъ подписную цѣну всего журн. Только благодаря тому обстоятельству что издатель журнала является въ то же время изд. всехъ произведеній Вас. Ив. Немировича-Дашченка, и можно давать такія цѣныныя приложенія.

5) настоящее роскошно-иллюстрированное изданіе
12 ПОЭМА ГЕТЕ „РЕЙНЕКЕ-ЛИСЪ“
ПЬЕСЕНЪ до 20 печ. лист. 160 стр. больш. форм. Полный пер. вѣдъ (безъ сокращеній) М. Достоевскаго, съ 36 рисунками худож. Каульбаха Заграничное нѣмецкое изд. стоило около 30 р., русское — (А. Ф. Маркса) — 12 р.

МЫ ДАЕМЪ „РЕЙНЕКЕ ЛИСЪ“ ВЕСИМЛЕННО.

Уплатившіе сполна подписную сумму получаютъ „РЕЙНЕКЕ-ЛИСЪ“ НЕМЕДЛЕННО (съ № 1 журнала) Подписавшіеся въ разсрочку — по уплатѣ послѣдняго взноса.

За 13 лѣтъ изданія журнала „ПРИРОДА И ЛЮДИ“ все, что редакція обѣщала, исполнялось полностью и своевременно.

Редакторъ Ф. С. Грудзевъ. Подп. г. считается съ 1 ноября. Издатель П. П. Соинкинъ

Докусуается разсрочка: при подпискѣ 2 р., къ 1 марта

1 р., къ 1 мая 1 р. и къ 1 июля 2 р. Безъ дост. въ СПб. пять р.

Подписка принимается у издателя П. П. Соинкина: СПб. Сестрянная, 12 собств. д.

Die Zündholz-Fabrik Gehlig & Huch in Czenstochau liefert bei besten und billigsten Streichhölzer.

Алтесте Фабрик в Полен! Гегрундет им Jahre 1861!

JOSEF WEIKERT LODZ. Andreassstr. 26.

Patent-Matratzen. ENGLISCHE BETTEN.

Billig u. gut kauft man Kinderwagen, Sportwagen, Sinderwagen, Sinderbetten, grobe Betten, Klummentische, Waschtische, Goldschränke, Grabstätten etc. nur bei Josef Weikert, Petrikauer-Strasse Nr. 95.

Eine Russin,

die mit der goldenen Medaille prämiert ist, ertheilt Unterricht in allen Fächern des Gymnasialcurfuss. Sprachunterricht praktisch und theoretisch. Wilszewska 38, Qu. 5.

In meiner 2-kl. Privatschule Wulcanskastr. 105, werden Knaben und Mädchen täglich von 6 Jahren an aufgenommen und für die ersten drei Klassen aller m. l. leren Schulanstalten vorbereitet. Rudolf Ziebart.

Viele Tausende Mark

kann Jedermann durch Betheiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mk. 5 und Mk. 10) erwerben. Ausfürliche Auskunft wird ertheilt durch C. W. F. Petersen, Altona a. d. Elbe, Friedensstraße 68, Deutschland. 13-8

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Krötka-Strasse Nr. 4. (35) Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

Gründlichen Unterricht in der Doppelten Buchführung erteilt: J. MANTINBAND diplom. Lehrer der Buchführung, Siegel-Str. Nr. 61, Wohnung 37 empfängt täglich von 1-2 Uhr Nachmittags und von 7-8 1/2 Uhr Abends.

Buchführung

Tüchtiger Färber

30 Jahre alt, militärfrei, ledig, mit theoretisch. Vorbildung und 10jähr. Praxis, vollständig vertraut mit der Färberei loser Wolle, Garn und Stücken mit Alizarin, Anilin- u. Holzfarben, loser Baumwolle und Baumwollgarn, mit directen, Entwicklungs- und Schwefelfarben und mit den neuesten Abzieh- und Auffärbverfahren für Kunstwolle, derzeit in ungekündigter Stellung als Leiter einer grösseren Färberei, sucht gestützt auf prima Referenz in Lebensstellung. Gefl. Offerten unter „D. 8401“ an Haasenstem und Vogler, Wien 1. 6-2

Warszawskie LABORATORYUM Chemiczne

w Warszawie, Złota 61 poleca

MYDŁO TATRZAŃSKIE najlepsze mydło toaletowe, kawalek 15 kop. wyższe gatunki 25 i 45 Kop.

WODĘ KOŁOŃSKĄ „dla znawców“ butelka 1 rub. 92

Sprzedaż wszędzie.